Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944
1930

513 (5.11.1930) Morgenausgabe

Visual Library

Morgen-Ausgabe.
Bezugspreis: frei Haus monatlich 3.20 RM. im voraus im Verlag oder in den Ausgabestellen abgeholt 3.– RM. Durch die Post bezogen monatlich 2.80 RM. Einzelpreise: Werktags-Nummer 10 ₰, Sonntags-Nummer und Feiertags-Nummer 15 Pfg. — Im Fall höherer Gewalt, Streik, Aussperrung etc. hat der Bezieher keine Ansprüche bei verspätetem oder Nicht-Erscheinen der Zeitung. — Abbestellungen können nur rechtzeitig bis zum 25. d. M. auf den Monats-Letzten angenommen werden. Anzeigenpreise: Die Nonpareille-Zeile 30 RM. Stellen-Gesuche, Familien- und Gelegenheits-Anzeigen aus Baden ermäßigter Preis. — Reklame-Zeile 1.– RM. an erster Stelle 2.50 RM. Bei Wiederholung tarifiester Rabatt, der bei Nichteinhaltung des Zieles, bei gerichtlicher Beitreibung und bei Konkursen außer Kraft tritt. Erfüllungs- und Gerichtsstand ist Karlsruhe.

Badische Presse

und

Handels-Zeitung

Neue Badische Presse — Badische Landeszeitung

Verbreitetste Zeitung Badens

Karlsruhe, Mittwoch, den 5. November 1930.

46. Jahrgang. Nr. 513.
Eigentum und Verlag von :: Ferdinand Thiergarten ::
Chefredakteur: Stephan Quirmbach.
Preßgesetzlich verantwortlich für Politik und Wirtschaftspolitik: M. Löschel; für badische Politik und Nachrichten: A. Kimmig; f. Kommunalpolitik: K. Binder; für Lokales u. Sport: R. Volderauer; für das Feuilleton: Dr. O. Haufler; für Oper u. Konzert: Chr. Hertle; für den Handelsteil: F. Feld; für die Anzeigen: Ludwig Meindl; alle in Karlsruhe (Baden).
Berliner Redaktion: Dr. Kurt Metzger.
Fernsprecher: 4050 4051 4052 4053 4054.
Haupt-Geschäftsstelle: Kaiserstraße Nr. 80a. — Postscheckkonto: Karlsruhe Nr. 8359. — Beilagen: Volk und Heimat / Literarische Umschau / Roman-Blatt / Sportblatt / Frauen-Zeitung / Reise- und Bäder-Zeitung / Landwirtschaft, Gartenbau / Karlsruher Vereins-Zeitung

Waffenfunde in Oesterreich.

Haussuchungen bei sozialdemokratischen Organisationen.

TU. Wien, 4. Nov. Das österreichische Bundesministerium hat Haussuchungen nach Waffen bei den sozialdemokratischen Organisationen sowohl in Wien als auch in der Provinz angeordnet. In Wien wurde das sozialdemokratische Parteihaus, in dem sich auch die „Arbeiterzeitung" befindet, von der Polizei durchsucht, ebenso die Lokale der sozialistischen Sportverbände. Bis zum Mittag lag das Ergebnis dieser Untersuchungen noch nicht vor. Dagegen wurde aus Wiener-Neustadt gemeldet, daß dort zwei Maschinengewehre und in verschiedenen sozialdemokratischen Parteilokalen und Privatwohnungen über tausend Infanteriegewehre nebst Munition gefunden wurden. Im Lokal des sozialdemokratischen Konsumvereins wurden zwei Maschinengewehre, in Floridsdorf zwei Maschinengewehre und mehrere hundert Infanteriegewehre gefunden. In fast ganz Oesterreich dauern die Haussuchungen noch an, die von der Gendarmerie durchgeführt werden.

Bei den in sämtlichen Bundesländern durchgeführten Haussuchungen in den sozialdemokratischen Gebäuden wurden 4075 Gewehre, 20 Maschinengewehre, 56 Revolver und Pistolen, 400 000 Schuß Gewehr- und Maschinengewehrmunition, 164 Handgranaten und verschiedene Sprengmaterialien beschlagnahmt. Außerdem wurden Gasmasken, Stahlhelme und verschiedene Waffenbestandteile gefunden. In Innsbruck wurde außer Waffen noch eine vollständig eingerichtete Funkensendestation und in Wiener Neustadt eine aus dem Besitz des Militärfiskus stammende Scheinwerfer-Garnitur gefunden. In Wiener Neustadt wurden 8 Trommelrevolver in der Normalpackung einer Wiener Firma aufgefunden, die als Minimax-Löschapparate deklariert waren. Die Aufschriften lauteten „An den Magistrat von Wiener Neustadt, Gendarmerieamt."

Die Durchsuchungen und Beschlagnahmen fanden unter entsprechendem Aufgebot von Sicherheitsbeamten statt. In Bruck an der Mur, dessen Bürgermeister der aus der ungarischen Rätediktatur bekannte Wallisch ist, war auch Militär in Bereitschaft. Die Maßnahmen erregten großes Aufsehen in der Bevölkerung, doch ist es nirgends zu Zwischenfällen gekommen.

„Do X" will heute starten.

Auch Karlsruhe soll nach Möglichkeit angeflogen werden.

Wie wir auf Anfrage von der Werft in Altenrhein erfahren, besteht dort die Absicht, am heutigen Mittwoch mit dem Flugboot „Do X" nach Amsterdam zu starten. Die Wetterverhältnisse haben sich gegenüber den letzten Tagen etwas gebessert, sodaß man in Altenrhein hofft, daß dem Flug nunmehr keine Hindernisse mehr im Wege stehen werden. Kapitän Christiansen hat großes Interesse daran, den Flug so rasch wie möglich anzutreten, weil man für die nächsten Tage Bodensee-Nebel befürchtet und dann ein Start in Frage gestellt wäre. Das Flugboot wird gegebenenfalls gegen ½10 Uhr seinen Flug beginnen und die Richtung dem Rhein entlang nehmen. Die Wetterverhältnisse sind jedoch nicht so günstig, daß man den Schwarzwald überfliegen dürfte. Es besteht große Wahrscheinlichkeit, daß „Do X" auf seinem Flug auch Karlsruhe besuchen wird. Wenn es die Wetterverhältnisse zu lassen, will die Flugleitung nicht nur den Rhein entlang an Karlsruhe vorbeifliegen, sondern will nach Möglichkeit die Stadt selbst berühren.

Brünings Pläne.

Der Appell an den Reichsrat.

m. Berlin, 4. Nov. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Der Reichskanzler hat sich mit seinem Auftreten vor dem Reichsrat am Dienstag einen eigentlich von keiner Seite bestrittenen persönlichen Erfolg geholt. Es scheint, als ob seiner etwas zurückhaltenden persönlichen Natur das ganze Milieu des Reichsrats, das sich ja erheblich von dem des Reichstags unterscheidet, besonders liegt. Man täte ihm sicherlich unrecht, wenn man daraus schließen wollte, daß er lediglich aus diesem Grunde nun schon zum zweiten Mal eine Verschiebung der politischen Dynamik zu Gunsten des Reichsrates versucht hat. Aber auch er selbst ist sich offenbar hier seiner Wirkung sicherer. Er hat vollkommen frei gesprochen, nur auf einige Notizen gestützt. Schon rein sachlich, bei dem ungeheuren Stoff, den er dabei zu verarbeiten hatte, eine ausgezeichnete Leistung. Aber auch die Form, wie er seine Gedanken vortrug, die klare Gliederung der Materie, das logische Aneinanderreihen der einzelnen Tatsachen, verhalfen ihm zu einem starken Eindruck.

Er steht nach seinem bisherigen Auftreten in dem Ruf eines Zauderers, er gilt als ein Mensch, der sich nur sehr schwer gegen innere Bedenken zur Tat durchringt, und es mögen deshalb auch jetzt noch Zweifel bestehen bleiben, ob er in kritischer Zeit, die unter Umständen rasches Handeln verlangt, der rechte Mann sein wird. Aber das eine haben wir doch jetzt zum erstenmal gesehen, daß er wirklich

ein Politiker von Format

ist. Er hat eine sehr scharfe Vorstellung von den Dingen. Er hat den Zusammenhang und die Bedingtheit von innerer und äußerer Politik plastisch herausgearbeitet, hat erkennen lassen, daß für ihn auch die Finanzreform keine Sache an sich ist, und wenn man die von ihm gewollte Verbindung zwischen dem Interview, das er dem „Petit Parisien" gab, und seiner Rede vor dem Reichsrat herstellt, dann zeichnet sich dadurch die Linie seiner Politik zum erstenmal sehr klar ab.

Die Erwartung ist deshalb vielleicht nicht ungerechtfertigt, daß der Kanzler mit dieser einen Rede und mit der Linie, auf die er sich dadurch festgelegt hat, viel von dem Vertrauen zurückgewinnen wird, das er in den letzten Monaten durch sein ewiges Zaudern verlor. Er hat gezeigt, daß er den richtigen politischen Instinkt besitzt, er wird noch zeigen müssen — was ja für die Praxis mindestens ebenso wichtig ist —, daß er auch hart genug ist, um sich nicht durch Konzessionen von seiner Richtung abdrängen zu lassen.

In politischen Kreisen ist viel darüber gesprochen worden,

weshalb Dr. Brüning zu wiederholten Malen dem Reichsrat in fast ultimativer Form die Forderung unterbreitete, daß dieses Regierungsprogramm in spätestens vierzehn Tagen durchberaten sein müsse.

Die Fanatiker des Parlamentarismus haben daraus geschlossen, daß er weitere Verzögerungen vermeiden und sogar auf einer frühen Einberufung des Reichstags bestehen wolle. Wenn wir seine Pläne richtig verstehen, sind aber die Zusammenhänge doch wohl etwas anders. Es ist ganz sicher, daß diese Fülle von Gesetzentwürfen tatsächlich vom Reichsrat gar nicht durchberaten werden können, weil darüber Monate vergehen müßten, das ganze Problem läßt sich nur rein politisch lösen. Daher der Zwang zur Eile, der im Grunde auch berechtigt ist, nachdem mit den Ländern schon seit Wochen einstweilen verhandelt worden ist. Die Stimmung im Reichsrat ging auch am Dienstag dahin, daß der gute Wille vorhanden ist, der Forderung des Kanzlers nachzukommen und um den 15. November herum die Beratung des Regierungsprogramms zu Ende zu bringen. Dann liegt eine Frist von 14 Tagen vor dem Beginn der Reichstagsberatungen. Bei normalem Verlauf will der Kanzler diese Zeit benutzen, um mit den Parteiführern Fühlung zu suchen und die Plenarberatungen des Reichstages tunlichst vorzubereiten. Er würde dann Anfang Dezember im Reichstag dieselbe Forderung stellen, daß die Gesetze von ausschlaggebender Bedeutung noch vor dem Jahreswechsel unter Dach kommen und er würde, falls sich zeigen sollte, daß die parteimäßige Zerrissenheit des Reichstages zu groß ist, um dieses Programm durchhalten zu können, kurz vor Weihnachten mit Notverordnungen arbeiten. Er hätte dann den Beweis erbracht, daß er auch den äußersten Versuch der parlamentarischen Erledigung gemacht hätte.

Trotzdem ist es aber

wahrscheinlich, daß der Kanzler auf eine Beschleunigung im Reichsrat drängt, um für alle Fälle gerüstet zu sein.

Solche Fälle könnten eintreten, wie wir bereits andeuteten, wenn etwa die Ausschußberatung des Reichstags über die Abänderung der Zulinotverordnungen zu einem offenen Konflikt mit der Regierung führen und die Gefahr greifbar würde, daß eine Mehrheit gegen die Regierung sich zusammenfindet, die auf der Aufhebung der Notverordnungen oder prinzipiellen Abänderungen besteht. Dann könnte der Kanzler auch schon früher von seiner Waffe Gebrauch machen und den Artikel 48 anwenden. Er legt aber Wert darauf — und daher die Bitte um Beschleunigung — in dem Falle mindestens das Votum des einen Faktors der Gesetzgebung, des Reichsrates, für sich zu haben.

Sofortforderungen des Reichslandbundes.

* **Berlin, 4. Nov. (Funkspruch.)** Der Bundesvorstand des Reichslandbundes beschloß in seiner Sitzung am 4. November umfassende Sofortforderungen zur Rettung der Landwirtschaft, die dem Reichskanzler durch das Präsidium umgehend vorgelegt werden sollen.

Das Urteil im Bauern-Prozeß.

TU. Königsberg, 4. November. Am Dienstag nachmittag fällte das Gericht im Königsberger Bauern-Prozeß folgendes Urteil: Die Angeklagten Doepner, von Plathen, von Weiß und Thymian werden wegen Vergehens gegen § 129 des Strafgesetzbuches (Zugehörigkeit zu einer staatsfeindlichen Organisation) verurteilt: von Plathen, von Weiß und Thymian zu je drei Monaten, Doepner zu fünf Monaten Gefängnis, die Angeklagten Buchholz und Paltinat wegen schweren Aufruhrs zu je sechs Monaten Gefängnis. Die Angeklagten Doepner und Wegerer werden von der Anklage des Aufruhrs freigesprochen. Den Angeklagten Buchholz und Paltinat wird die Untersuchungshaft in vollem Umfange angerechnet. Die Kosten fallen — soweit Verurteilung erfolgte — den Angeklagten, im anderen Falle der Staatskasse zur Last.

Das Lübecker Säuglingssterben.

m. Berlin, 4. Nov. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Die Stille, die augenblicklich in Lübeck herrscht, darf nicht zu der Schlußfolgerung verführen, als sei die Todesgefahr von den 180 erkrankten Säuglingen bereits abgewendet. In allerdings sehr vorsichtiger Form gibt das Lübecker Gesundheitsamt selbst zu, daß ein Kind in den nächsten Tagen sterben werde, und daß fünf weitere folgen werden. Jede Hoffnung müsse bei diesen Säuglingen aufgegeben werden. Dazu kommen noch 59 Säuglinge, von denen nur eine ganz geringe Anzahl mit dem Leben davonkommen wird, ohne daß ihnen dauerndes Siechtum erspart bleiben kann.

Der Gouverneur der Bank von Frankreich in Berlin.

* **Berlin, 4. Nov. (Funkspruch.)** Der Gouverneur der Bank von Frankreich ist am Dienstag zu einem kurzen Besuch des Reichsbankpräsidenten Luther in Berlin eingetroffen.

Schnelle Arbeit tut not!

StQ. Vierzehn Tage hat Herr Brüning dem Reichsrat Zeit gegeben, um das große Gesetzgebungswerk, das für eine längere Dauer die Grundlage unserer Wirtschafts- und Finanzpolitik bilden soll, zu verabschieden. Ob diese Frist eingehalten wird, ist eine Frage, die sich heute noch nicht beantworten läßt. Immerhin aber hatte der Reichskanzler das Recht, eine beschleunigte Durchberatung der einzelnen Gesetzesvorlagen durch den Reichsrat zu verlangen; hatte doch auch die Regierung schnelle Arbeit geleistet, wenn man den Inhalt und den Umfang der Gesetzentwürfe inbetracht zieht und berücksichtigt, daß sie zwischendurch noch mit den Länderregierungen in den Zusammenkünften in Stuttgart und Dresden zum Teil sehr verwickelte Verhandlungen zu führen hatte, die nunmehr im Reichsrat ihre natürliche Fortsetzung finden. Und wenn man unsere ganze Lage betrachtet, wird man erwarten können, daß der Reichsrat sich der Notwendigkeit einer schnellen Erledigung seiner Aufgaben nicht verschließt und baldigst die für unsere politischen und wirtschaftlichen Verhältnisse dringend zu wünschende Klarheit wenigstens insoweit herbeiführt, daß sich auch der Reichstag in absehbarer Zeit und zwar möglichst noch vor dem 3. Dezember mit dem Wirtschafts- und Finanzplan der Regierung befassen kann.

Als der Reichskanzler gestern in der öffentlichen Reichsratssitzung die Gesetzesvorlagen mit einer kurzen Ansprache einbrachte, brauchte man nach dem sachlichen Inhalt der Gesetzentwürfe nichts Neues und Ueberraschendes mehr zu erwarten, denn was dem Reichsrat vorgelegt wurde, war nichts anderes als die gesetzgeberische Form, in die die längst bekannten Einzelheiten des von dem Kabinett dem Reichstag vorgelegten Wirtschafts- und Finanzplanes gegossen worden waren.

Mit Spannung aber sah man der allgemeinen Begründung entgegen, die Dr. Brüning der Beratung der Regierungsvorlagen vorausschicken würde. Waren doch seit der Regierungserklärung im Reichstag und seit der letzten Reichstagssitzung einige Wochen ins Land gegangen, in denen auf außerpolitischem sowie auf innenpolitischem und wirtschaftspolitischem Gebiet Dinge in Erscheinung getreten sind, die mit dem Ausfall der Reichstagswahlen und dem Regierungsprogramm in einem gewissen Zusammenhang stehen und nicht unbeachtet bleiben können.

In außenpolitischer Hinsicht war das Revisionsproblem immer stärker in den Vordergrund gerückt und zum Gegenstand einer zwar inoffiziellen, aber doch sehr ausgedehnten internationalen Aussprache geworden, die jenseits des Ozeans durch die Vortragsreise des früheren Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht in erfreulicher Weise befruchtet wurde. Auch die Regierung konnte sich bei ihrem Suchen nach einem Ausweg aus unserer unerträglichen Wirtschaftslage der Einsicht nicht länger verschließen, daß die durchschnittlich zwei Milliarden jährliche Youngplanzahlungen ein unübersteigbares Hindernis für unser weiteres Fortkommen und eine außerordentlich ernste Gefahr für unsere Politik und Wirtschaft nach jeder Richtung hin bedeuten.

Aber die Regierung hat sich bisher in dieser Frage die größte Zurückhaltung auferlegt, obwohl es aus taktischen Gründen angebracht gewesen wäre, die Bedeutung der unberechtigten und die Weltwirtschaft gefährdenden Tributlasten in einer psychologisch so günstigen Situation wie der jetzigen immer wieder in das rechte Licht zu setzen, damit der Boden für den Zeitpunkt vorbereitet ist, an dem wir ein Moratorium und Revision fordern müssen.

Auch in seiner gestrigen Rede hat Herr Brüning nur ganz zaghaft auf den Youngplan und seinen inneren Zusammenhang mit unserer Finanz- und Wirtschaftsmisere hingewiesen. Wir sind der Ansicht, daß hier eine deutlichere Sprache am Platze ist, ohne daß dadurch eine Gefährdung unserer außenpolitischen Stellung eintreten würde. Denn, wenn die Dinge so weiter gehen, daß die Regierung achtlos an der in aller Welt an dem Youngplan geübten Kritik vorübergeht, dann wird die in der Presse der ganzen Welt begonnene Aussprache über dieses Problem im Sande verlaufen sein, wenn die Regierung sich endlich anschickt, es aufzugreifen. Und dem sollte man vorbeugen.

Denn die Regierung wird, je nachdem wie die parlamentarischen Verhandlungen über ihre Gesetze laufen, das Youngproblem aktiv aufgreifen. Das deutete der Reichskanzler mit den Worten an, daß das dem Reichsrat vorgelegte Gesetzgebungswerk in engster Beziehung zu unserer Außenpolitik stehe, ja sogar die Voraussetzung dafür bilde. Er ging soweit, als Ziel der Finanz- und Wirtschaftspolitik der Regierung die Erweiterung der Aktionsfähigkeit der Außenpolitik zu bezeichnen.

Das heißt mit anderen Worten, daß die Regierung durch die innerpolitische Sanierung die Hände für eine aktivere Außenpolitik frei zu bekommen sucht und daß sie nach der Annahme ihres Finanz- und Wirtschaftsplanes den Gläubigermächten beweisen will, daß die Youngplanzahlungen auch trotz der Sanierung vom deutschen Volke nicht zu tragen sind.

Wenn die Regierung, wie man nach der Erklärung des Reichskanzlers vermuten muß, so operieren will, dann ist diese Taktik ein weiterer Grund für die Notwendigkeit, die Sanierungsgesetze möglichst schnell zu verabschieden, damit das Kabinett aktiv in die Außenpolitik eingreifen und sich für die Gleichberechtigung Deutschlands unter den anderen Nationen, für seine Freiheit und die Entlastung von den Tributzahlungen einsetzen kann.

Aber auch die wirtschaftliche Lage erfordert eine schnelle Arbeit des Reichsrats und danach des Reichstages, damit das Vertrauen zu unserer Wirtschaft wieder zurückkehrt. „Ein gewisser Zug der Resignation und Müdigkeit, der durch unsere Wirtschaft geht, muß beseitigt werden", verlangt Herr Brüning, und jeder, der den unbegründeten Pessimismus und die unwirtschaftliche Einstellung vieler Kreise mit ernsten Bedenken verfolgt, wird ihm in dieser Forderung zustimmen. Aber leider muß man sagen, daß das Regierungsprogramm zu einem nicht geringen Teil — sei es, daß es sich zu undeutlich ausdrückte, sei es, daß es in manchen Punkten

mißverstanden wurde — zu dieser Resignation und Müdigkeit und man kann hinzufügen der allgemeinen Erregung beigetragen hat.

Wir haben hier immer wieder hervorgehoben, daß es unmöglich ist, den Wirtschaftskörper einer gewaltsamen Operation zu unterwerfen, ohne ihn in seiner Lebenskraft zu gefährden. Man kann in der Wirtschaft nicht mit generellen Diktaten kommen. Wohl kann man eine Entwicklung unterstützen, vielleicht auch anbahnen, aber das Leben der Wirtschaft hängt von eigenen Gesetzen ab, die zum größten Teil durch den Weltmarkt, nicht aber durch ein einzelnes Land bestimmt werden. Was uns vor allem not tut, ist die baldige Herbeiführung klarer wirtschaftlicher und finanzieller Verhältnisse, dann wird es in politischer und wirtschaftlicher Beziehung mit uns schon vorwärtsgehen, vor allem, wenn wir auch sehen, daß die von dem Reichsfinanzminister angekündigte Steuersenkung durchgeführt wird.

Vierzehn Tage hat der Reichsrat Zeit, um das Gesetzgebungswerk der Regierung, wie es ihm nach den Worten des Reichskanzlers in so großer Bedeutung seit Jahren nicht mehr vorgelegen hat, zu verabschieden. Er wird dabei noch manche Wünsche hinsichtlich des finanziellen Verhältnisses zwischen Reich und Ländern vorzubringen haben, aber man wird doch die berechtigte Hoffnung hegen dürfen, daß er sich der Forderung der Regierung, daß schnelle Arbeit not tut, nicht verschließen wird.

Grzesinski Polizeipräsident von Berlin.

m. **Berlin**, 4. November. **(Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.)** Die preußische Regierung hat in ihrer Kabinettssitzung am Dienstag eine ganze Reihe von Personalveränderungen beschlossen. Die wichtigste ist die Abhalfterung des sogenannten Berliner Polizeipräsidenten Zörgiebel und sein Ersetzung durch den früheren Innenminister Grzesinski. Grzesinskis Ernennung ist auf direktes Einwirken Severings zurückzuführen, der nach seinem Wiedereinzug in das preußische Innenministerium kategorisch die Besetzung des Berliner Polizeipräsidentenposten durch Grzesinski forderte. Das Zentrum war aber mit dieser Personalveränderung nicht ganz einverstanden, weil gleichzeitig im Präsidium selbst Umbesetzungen vorgenommen werden sollten, die dem Zentrum nicht entsprachen. Die Bedenken der Zentrumspartei sind aber aus dem Wege geräumt worden. Oberst Heimannsberg, um den es sich in der Hauptsache drehte, ist geblieben, und der sozialdemokratische Polizeioberst Hellriegel dagegen nach Magdeburg versetzt worden. Die Schonung Heimannsbergs und Zugeständnisse auf personalpolitischem Gebiet haben das Zentrum bewogen, sich mit der Ernennung Grzesinskis einverstanden zu erklären.

Grzesinski stammt aus Pommern. Als Metallarbeiter betätigte er sich in den Gewerkschaften, wurde später Stadtverordneter und im Jahre 1919 Unterstaatssekretär im preußischen Kriegsministerium, 1922 übernahm er das Präsidium des preußischen Landespolizeiamtes, betätigte sich später als Referent im Innenministerium und wurde 1925 nach der Bloßstellung des damaligen Polizeipräsidenten von Berlin im Barmatskandal dessen Nachfolger. Durch den Rücktritt Severings als preußischer Innenminister fiel ihm die Leitung des Ministeriums zu. Die privaten Verhältnisse Grzesinskis rückten ihn aber immer wieder so stark in den Mittelpunkt scharfer Angriffe der Oppositionsparteien, daß sich der preußische Ministerpräsident Braun schließlich veranlaßt sah, den Professor Waenting in das Innenministerium zu berufen, der dann vor einigen Wochen durch Severing abgelöst wurde.

Grzesinski steht namentlich bei den Kommunisten in einem sehr schlechten Ruf. Er veranlaßte die Auflösung des Roten Frontkämpferbundes, in seine Amtszeit fielen auch die blutigen Maiunruhen des Jahres 1929.

Die Mißtrauensanträge gegen Severing

vor dem preußischen Landtag.

★ **Berlin**, 4. Nov. **(Funkspruch.)** Die Aussprache über die von den Deutschnationalen und den Kommunisten eingebrachten Mißtrauensanträge in der Dienstag-Sitzung des preußischen Landtages nahm im allgemeinen einen ruhigen Verlauf. Innenminister Severing, der den Verhandlungen zum größten Teil persönlich beiwohnte, griff in die Aussprache nicht ein. Die Deutschnationalen erklärten, daß sie die neuen Taten Severings nicht erst abzuwarten brauchten, da ihnen der neue Innenminister bereits zur Genüge bekannt sei. Mit dem Namen Severing verbinde sich das System, das nicht für den Staat, sondern mit staatlichen Mitteln für die Sozialdemokratische Partei arbeite. Die Kommunisten nannten Severing den Repräsentanten der Polizeibrutalität gegen die Arbeiterschaft. Die Deutsche Volkspartei und die Wirtschaftspartei brachten ihre Zustimmung zu den Mißtrauensanträgen zum Ausdruck. Der Vertreter der Landvolkpartei war der Ansicht, daß sich die Mißtrauensanträge eigentlich gegen den Ministerpräsidenten Braun richten müßten. Besonders heftige Angriffe gegen Severing und die gesamte preußische Regierung wurden von den Nationalsozialisten erhoben, deren Redner oft von stürmischen Zwischenrufen unterbrochen wurde. Die Regierungsparteien nahmen an der Aussprache nicht teil. Die namentliche Abstimmung über die Mißtrauensanträge findet am Donnerstag statt.

Eröffnung der französischen Kammer.

TU. **Paris**, 4. Nov. Kurz nach 15 Uhr trat am Dienstag die französische Kammer zusammen. Vor Eröffnung der Sitzung hatten sich die einzelnen parlamentarischen Gruppen noch einmal versammelt, um zu den verschiedenen Fragen Stellung zu nehmen, die behandelt werden sollten.

Ministerpräsident Tardieu erklärte zu Beginn der Sitzung, daß die Regierung erst die außenpolitischen Interpellationen und dann die Angriffe gegen den Luftfahrtminister behandelt sehen wolle. Nachdem der Präsident Buisson dem Abgeordneten Franklin-Bouillon das Wort zur Begründung seiner Angriffe gegen Briand erteilt hatte, erklärte dieser unter schallendem Gelächter, daß er seine Unterlagen nicht mitgebracht habe und daher erst am Donnerstag sprechen könne. Der Radikalsozialist Francois-Albert richtete darauf scharfe Angriffe gegen die Marin-Gruppe, die das Kabinett Tardieu unterstützt. In diesem Zusammenhang kam es zu tumultuarischen Unterbrechungen des Redners aus den Reihen der Marin-Gruppe, so daß die Sitzung unter ungeheurem Lärm auf 15 Minuten unterbrochen werden mußte. Der Abgeordnete Walter von der elsässischen katholischen Volkspartei warf der Regierung vor, daß die Amnestierung der Colmarer Verurteilten trotz aller Versprechungen nicht erfolgt sei. Kurz vor 17 Uhr wurde die Sitzung geschlossen.

Der Geisteszustand des Düsseldorfer Massenmörders.

TU. **Düsseldorf**, 4. Nov. In der Strafsache gegen den Massenmörder Peter Kürten teilt die Justiz-Pressestelle Düsseldorf mit, daß der Angeschuldigte zur Beobachtung auf seinen Geisteszustand in die Provinzial-Heil- und Pflegeanstalt Bittburg-Hau überführt wird. Zu seinem Offizialverteidiger ist der Rechtsanwalt Dr. Sengstock in Düsseldorf bestellt worden.

Weißenberg vor Gericht.

Der „Prophet" zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt.

★ **Berlin**, 4. Nov. **(Funkspruch.)** Vor dem Schöffengericht Berlin-Mitte begann am Dienstag der Prozeß gegen den Heilmasseur Josef Weißenberg wegen fahrlässiger Tötung unter erschwerenden Umständen und fahrlässiger Körperverletzung. Weißenberg ist der Begründer und das Oberhaupt der in Deutschland weit verbreiteten Sekte, die den Namen „Evangel. Johanneskirche" nach der Offenbarung St. Johannes führt. Von Beruf ist der Angeklagte Maurer und Kellner. Seit dem Jahre 1903 betätigt er sich als Heilmasseur. Dann will er eine Erscheinung gehabt haben, die ihm bedeutete, geistlich tätig zu werden und zu predigen.

Unter den überzeugten Anhängern des Angeklagten befand sich auch das Grossisten-Ehepaar Wernicke. Im Juli 1929 bildete sich bei dem Ehemann, der an Zuckerkrankheit litt, im Nacken ein Karfunkel. Obwohl dieses Geschwür einen bedrohlichen Charakter annahm, lehnte Wernicke die Zuziehung eines Arztes ab. Er behandelte es auf Anraten Weißenbergs mit weißem Käse. Da das Geschwür schlimmer wurde, schrieb die Ehefrau nochmals an Weißenberg, und dieser antwortete, daß zunächst ein Talglappen und dann weißer Käse auf die Wunde gelegt werden solle. Der Zustand des Kranken wurde schließlich so bedenklich, daß Frau Wernicke einen Arzt hinzuzog. Dieser stellte fest, daß bereits Blutvergiftung eingetreten war. Zwölf Stunden später starb Wernicke bereits.

Die medizinischen Sachverständigen sind zu dem Ergebnis gekommen, daß Wernickes Tod durch die fahrlässige Behandlung des Angeklagten eingetreten ist. Die Ehefrau bemüht sich jetzt, Weißenberg zu entlasten. Diese Bekundungen sieht die Staatsanwaltschaft jedoch nicht als glaubhaft an, da die Angeklagte noch immer eine fanatische Anhängerin Weißenbergs sei.

Gleichzeitig wird noch ein zweiter Anklagefall gegen Weißenberg verhandelt, bei dem ein fünf Monate altes Kind im August 1929 in Hohenfinow durch eine ähnliche monatelange Behandlung mit Käse das Augenlicht vollständig verlor.

Der Staatsanwalt beantragte gegen den „Propheten" und Heilmagnetiseur Josef Weißenberg ein Jahr sechs Monate Gefängnis. Wegen des Falles der Erblindung des sechs Monate alten Kindes Hensicke beantragte er ein Jahr Gefängnis, im Falle des Todes des Drogisten Wernicke neun Monate Gefängnis, die zu einer Gesamtstrafe von einem Jahr sechs Monaten zusammenzuziehen seien. Er wies bei der Begründung insbesondere auf den unheilvollen Einfluß hin, den Weißenberg auf seine Anhänger ausübe.

Vor dem Strafantrag wurden auf Antrag der Verteidigung Zeugen vernommen, die bei Weißenberg in Behandlung waren und zu seinen Gunsten aussagten. Ein Metzger, der im Kriege schwer verwundet wurde, war mit Granatsplittern im Oberschenkel aus dem Lazarett entlassen worden. Weißenberg habe ihm weißen Käse auf den Oberschenkel gelegt, wodurch die Granatsplitter herauskamen, was den Aerzten nicht gelungen sei. Auch seine gelähmte Mutter sei von Weißenberg vollständig geheilt worden. Eine Frau sagte aus, sie habe ihr dreijähriges Kind, das an Knochentuberkulose litt, Weißenberg in Behandlung gegeben, der das Kind mit weißem Käse vermischt mit Salz und Zwiebeln, gesund gemacht habe. Als er das Kind gesehen habe, habe er gesagt, auf ihm ruhe ein Fluch aus dem dritten und vierten Glied. Weißenberg habe höhere Kräfte, erklärte die Zeugin. Auch ein Obermusiklehrer aus Oranienburg erklärte, daß er von Weißenberg durch Fernbehandlung geheilt worden sei und daß er an die prophetischen und magnetischen Heilkräfte Weißenbergs glaube.

Das Schöffengericht Berlin-Mitte verurteilte den 75jährigen Heilmagnetiseur Josef Weißenberg unter Freisprechung von der Anklage der fahrlässigen Tötung wegen fahrlässiger Körperverletzung zu sechs Monaten Gefängnis.

In der Urteilsbegründung führte der Vorsitzende aus, daß der Angeklagte als nicht mit voller Sicherheit überführt anzusehen werden könnte, am Tode des Drogisten Wernicke schuldig zu sein. Als erwiesen sehe das Gericht aber an, daß der Angeklagte Schuld an der Erblindung des sechs Monate alten Kindes des Ehepaares Hensicke gehabt habe, denn er habe zweifellos eine Behandlung der Augen mit weißem Käse empfohlen. Deswegen habe das Gericht auch die Frage, ob der Angeklagte fahrlässig gehandelt habe, bejaht. Das Hauptverschulden erblicke aber das Gericht in der Fernbehandlung von Krankheiten durch Briefe. Bei der Bemessung des Strafmaßes habe das Gericht mildernd berücksichtigt, daß die Eltern des Kindes noch ein weit größeres Verschulden als den Angeklagten träfe. Aber die Tätigkeit von Leuten, wie des Angeklagten Weißenberg, die Krankheiten durch Fernbehandlung heilen wollten, stelle eine große Gefahr für das Volkswohl und die Volksgesundheit dar. Es müsse immer wieder darauf hingewiesen werden, daß durch die Behandlung des Angeklagten einem jungen Menschen das ganze Leben verdorben sei.

Tages-Anzeiger.

(Näheres siehe im Inseratenteil.)

Mittwoch, den 5. November.

Landestheater: 2. Sinfonie-Konzert, 8—10 Uhr.
Colosseum: Hollywood, die große amerik. Schau, 8 Uhr.
Bad. Lichtspiele — Konzerthaus: Prinz Louis Ferdinand. — Neuprogramm, ½9 Uhr.
Christengemeinschaft: Oeffentl. Vortrag „Fürsorge, Strafvollzug, Menschenwürde" in den „Vier Jahreszeiten", ½9 Uhr.
D. H. V.: Vortrag „Soziale Reaktion oder Fortschritt" im Ortsgruppenheim, Karlstr. 4, ½9 Uhr.
Hausfrauenbund: Mitgliederversammlung mit Tee und Lichtbildervortrag Dr. Weiß „Krebs und seine Bekämpfung" in der Glashalle des Stadtgartens, ½4 Uhr.
Gartenbauverein: Monatsversammlung im Saal 3 Schrempp, ½9 Uhr.
Künstlerhaus: Tanzabend Waldtraut Schwab, 8 Uhr.
Weinhaus Fuk: Großes Sonder-Konzert.
Kaffee Bauer: Großes Sonder-Konzert, ½9 Uhr.
Kaffee des Westens: Sonder-Programm, 4 Uhr. — Gesellschafts-Tanzabend, ½9 Uhr.
Kaffee-Kabarett Roland: Iren und Lucian, die Welt-Attraktion u. a.
Wintergarten: Konzert.
Residenz-Lichtspiele: Dreyfus.
Union-Theater: Mensch und Tier im Urwald.
Palast-Lichtspiele: Komm zu mir zum Rendez-vous.
Schauburg: Die unvollkommene Ehe.
Gloria-Palast: Wilde Orchideen

Karlsruher Kunstausstellungen:

Badischer Kunstverein.

Die Mitglieder des Künstlerbundes Karlsruhe E. V. zeigen eine Ausstellung von Studien und Skizzen. Das bedeutet: Karlsruher Tradition und gemäßigte Temperatur; es bedeutet auch die Unmittelbarkeit und Frische der Aussprache, die den Skizzen mehr eignet als vielen fertig gemalten Bildern, es bedeutet süddeutschen Naturalismus mit leichter Neigung zur poetischen Stimmung. Aber dieser Zug ist schon mehr oder weniger individuell und nicht Angelegenheit der Gruppe. Mit das Beste und Reifste, was dabei herauskommt, stammt von P. v. Ravenstein, der noch ein Stück lebendigen Künstlerbundes aus seiner Frühzeit verkörpert. Seine italienischen Landschaften, das Interieur usw. sind schon mehr als Skizze, sie geben den Eindruck fertiger Bilder; vielleicht liegt das daran, daß wir mit dem Wort Skizze heute eine viel flüchtigere Niederschrift, ein Stenogramm des Natureindrucks verbinden, während früher die Studie vor dem Objekt viel weiter getrieben wurde. Bei Hermann Kupferschmid z. B. verblüfft die malerische Sicherheit, mit der er Farbe und Ton hinsetzt; das hat schon etwas von der Anschauung der Impressionisten. Dazu kommt sein persönliches Temperament und als Resultat so überzeugende und fröhliche Bilder wie der Geiger D. oder die Dame mit dem roten schwarzen Sonnenschirmchen. Erich Krause konzipiert schon in der Anlage seiner Arbeiten stark aus der Qualität und dem Klang der Farbe; sein „unheimliches Haus", die Kreuzigung und dergl. sind farbig instrumentiert, vom Naturalistischen weg und zum Expressionismus hingerückt. Dagegen schafft Wilh. Nagel wieder in ähnlichem Geist wie Kupferschmid, nur daß er der geborene Oelmaler ist, breit und pastos, während K. seine Stärke in Tempera- und Aquarelltechnik entfaltet. Erwin Pfefferles Einsendungen halten sich wohl am genauesten an das Programm dieser Ausstellung; hier sind wirklich Skizzen, Entwürfe für seine großen Wandmalereien; dazu ein paar Kohlezeichnungen von Mädchenköpfen mit gründlichem Formstudium. Entzückend, gewandt und geistreich sind die Federzeichnungen von Ivo Puhonny, ebenso die Aquarelle von ethnographisch und ausdruckskünstlerisch interessanten exotischen Masken. Sonst hat das Amüsanteste und Fertigste an Zeichnungen wohl Werner Leonhard beigebracht mit seinen frisch und treffsicher hingesetzten, dabei wohl durchgearbeiteten und gut charakterisierten Köpfen von sechzehn Kegelbrüdern. Es sind fast lauter bekannte Persönlichkeiten (Kusche, Uhle, Haas, Dietrich, Daniel der grimme Leonidas, Balemachones Dörr mit der großen Zigarre, Brunisch usw.), eine lustige, biedere Kumpanei. — Mit Bildnissen bekannter Persönlichkeiten aus Geschichte und Gegenwart ist Karl Bauer, Spezialist auf diesem Gebiet, ansprechend vertreten: Friedrich der Große, Stefan George, Wedekind, Ludwig Thoma usw. geben Zeugnis von seiner Einfühlungs- und Charakterisierungsgabe. Auch O. Fikentscher ist mit einer Serie von Köpfen (Kohlezeichnungen) angerückt, dazu mit Tierstudien, unter denen das Hasenstilleben, wirkliche nature morte, besonders hervorragt. Flotte Tierstudien, nicht von Wild, sondern von wilden Viechern, zeigen Arthur Riedel und Th. Esser, ein hübsch angelegtes Selbstbildnis im Atelier sowie allerlei Köpfe Hellmut Eichrodt, einen vorzüglich gemalten Flötenspieler Friedrich Barth, eine Fülle lebensvoller Studien aller Art (Akt, Bildnis, Landschaften aus dem Orient usw.) Wilh. Hempfing, dessen flotter Pinselmanier gerade die Studie sehr gut liegt, allerlei tieftonige, gespenster- und Greco-hafte Landschaften Hans Sprung Pastellbildnisse Wilhelm Winkler, Porträt-Oelstudien Maria Waag Rob. Zartmann, R. F. Grether usw. Die Fülle der übrigen Namen verbietet eine Aufzählung.

Plastische Skizzen kleineren Formats bringen Herm. Binz (Akte liegend, kniend), Otto Feist (Maria auf der Flucht, Gefallenendenkmal), W. Kollmar (Entwürfe für seine sporttreibenden Putten) und geben so der Gesamtausstellung erwünschte Ergänzung und Abwechslung.

W. E. O.

Mit dem Nobelpreis für Medizin

wurde in diesem Jahre, wie schon berichtet, der Entdecker der Blutgruppen und Begründer der Blutgruppenlehre, Professor Dr. Karl Landsteiner, ein Wiener Bakteriologe, ausgezeichnet, der seit 1921 am Rockefeller-Institut in Newyork arbeitet.

Karlsruher Konzerte:

Klavierabend Emma Darmstadt-Stern.

Die hiesige Pianistin Emma Darmstadt-Stern hat sich in den letzten Jahren durch zahlreiche Konzerte einen geachteten Namen errungen. Eigen und glücklich, anregend und eine sichere Kenntnis der alten und neueren Klavierliteratur zeigend, sind ihre Programme. Die Vortragsfolge des zur Besprechung stehenden Abends gibt einen schönen Hinweis dafür. Unter dem Stirnband „Alte und neue Tanzformen" brachte er eine reizvolle, lebendige Auslese aus zwei Jahrhunderten. Besonderes Interesse erregten die zu einer Suite zusammengestellten Tanzstücke aus dem 18. Jahrhundert, Klaviermusik mehr für den häuslichen Kreis, von vergessenen Kleinmeistern geschrieben; die bedeutendsten davon sind Johann Friedrich Flasch und der Hamburger Matthison. Der weitere Verlauf des Programms brachte als bedeutendstes Werk eine Suite von Johann Sebastian Bach, für dessen Musik die Pianistin eine große Gestaltungskraft und ein sicheres Stilempfinden hat, dann, nach einem Werke von Schubert, vier Mazurken von Chopin und Walzer von Brahms und Tausig.

Emma Darmstadt-Stern vermittelte diese Musik mit einer ihr eigenen technischen Ueberlegenheit und einer Art des Vortrages, der neben Musikalität und Geschmack, die verschiedenen Stile zu treffen wußte. Es gab herzlichen Beifall, Blumen und Ehrengaben.

Opern-Uraufführung in Dessau. Im Dessauer Theater kam in einer subtilen Inszenierung von Intendant Schulz-Dornburg und unter der musikalischen Leitung von Generalmusikdirektor Rother die Kurzoper „La sainte courtisane" von Wagner-Regeny zur erfolgreichen Uraufführung. Das Werk ist für vier Sprecher und Kammerorchester eingerichtet, die moderne, schönklingende Melodik der Oper ist ebenso hervorzuheben wie ihre meisterliche Instrumentierung. Das Libretto wurde einer Novelle Oscar Wildes entnommen, der Wohllaut der Wilde'schen Sprache wird durch die Musik unterstrichen, nicht übertönt. Den Abend füllten drei weitere Opern, Einakter des sympathischen siebenbürgischen Komponisten aus, die szenische Kantate „Esau und Jakob", die Märchenoper „Der nackte König" und die Buffo-Oper „Sganarelle" (Uraufführungen in Gera und Duisburg). Auch diese Werke zeigten Wagner-Regeny als einen Komponisten von hoher Musikalität und Eigenart.

*

Als nächste Erstaufführung bringen die unter der Leitung der Direktoren Robert Klupp und Dr. Wolfgang Rübe stehenden Städtischen Schauspiele Baden-Baden „Die Brücke" von Kolbenheyer, „Der Mann, den sein Gewissen trieb" von Maurice Rostand, und „Querulte durch Drei" von dem mit dem Kleistpreis ausgezeichneten Schriftsteller Fritz Schwiefert. Anschließend folgt eine Neueinstudierung von Goethes Jugendwerk Clavigo. Ferner eine Uraufführung von Wolfgang Cavallere".

Durch eine weitere Geldspende seitens eines Freundes ihrer Arbeit ist die Deutsche Dichter-Gedächtnis-Stiftung in Hamburg in die Lage versetzt, ihre Buchtagspende 1930 fortzusetzen. Die Buchauswahl wurde um eine Reihe weiterer Bücher ergänzt. Bereits eine große Zahl bedürftiger Büchereien hat auf ihren Antrag Bücher dieser Spende gegen Erstattung eines geringen Kostenanteils erhalten.

Beisetzung Dr. Schofers.

Eine tausendköpfige Trauergemeinde gibt dem toten Zentrumsführer das letzte Geleite.

Auf dem Freiburger Friedhof.

Freiburg, 4. November. Die sterblichen Ueberreste des heimgegangenen badischen Zentrumsführers, Prälat Dr. Schofer, wurden heute nachmittag auf dem städtischen Hauptfriedhof zur letzten Ruhe beigesetzt. Die überaus große Trauergemeinde gab ein beredtes Zeugnis von der außerordentlichen Wertschätzung, deren sich der Heimgegangene weit über die Grenzen seines Heimatlandes hinaus erfreut hat. Unter der Fülle von Blumen und Kränzen stand der Sarg vor der Leichenhalle aufgebahrt.

Unter den Trauergästen

bemerkte man Reichsminister des Innern Dr. Wirth, als Vertreter der Reichsregierung, Reichskanzler a. D. Dr. Marx, als Mitglied der Zentrumsfraktion des Reichstages, das gesamte Badische Staatsministerium, mit dem Staatspräsidenten Dr. Schmitt an der Spitze, die Vertreter fast sämtlicher Fraktionen des Landtags, in erster Linie die Zentrumsfraktion mit ihrem Vorsitzenden Präsident Dr. Baumgartner, ferner zahlreiche Abgeordnete der Reichstagsfraktion des Zentrums, wie die Abgg. Joos, Esser, Köhler, Generalsekretär Adel. Vom Landesvorstand der Bayerischen Volkspartei waren Generalsekretär Dr. Oesterle, von der preußischen Zentrumsfraktion Dr. Fink und der württembergische Justizminister Beierle erschienen. Ebenso sah man zahlreiche Vertreter der Stadtverwaltung Freiburg mit Oberbürgermeister Dr. Bender, der Universität Freiburg, Deputationen der katholischen Studentenverbindungen, Fahnenabordnungen vieler Vereine und Korporationen, denen der Verstorbene ein Förderer und Mitarbeiter gewesen ist. Die nach tausenden zählende Trauergemeinde umsäumte den großen Zugangsweg vor der Leichenhalle.

Nachrufe auf den Toten.

Die kirchlichen Feierlichkeiten an dem inzwischen in die Halle niedergestellten Sarg verrichtete Erzbischof Dr. Carl Fritz, der in einer längeren Gedenkrede die großen Verdienste des Entschlafenen um Kirche und das kirchliche Leben hervorhob. Er rühmte die hohen Tugenden, die nimmermüdende Arbeitskraft im Dienste der verschiedenen katholischen Organisationen, gedachte auch der seelsorgerischen Verdienste des Verstorbenen im Weltkrieg, und wandte dann auf das öffentliche Wirken Dr. Schofers mit würdigenden Worten ein. Ein Wirken, das fast ein Vierteljahrhundert im Dienste der Zentrumspartei, zum Wohle des badischen Staates, seines Volkes und der Kirche ausfüllte.

Vor der Halle gedachte dann

Staatspräsident Dr. Schmitt

der großen Verdienste des Toten im politischen Leben. Er führte u. a. aus:

„Das badische Staatsministerium steht tief trauernd an der Bahre des hervorragenden Staatsmannes, dessen Hinscheiden um so schmerzlicher ist, je größer die wirtschaftliche und die politische Not des deutschen Volkes geworden ist. Denn gerade heute brauchen wir Männer, die so selbstlos sind wie er, die so kerndeutsch denken wie er, und die uns zur Einigung, zur Einigkeit und zur Geschlossenheit nach außen und nach innen zu unserem deutschen Staat hinführen. Jeder einzelne dieser Männer, der uns in dieser schweren Zeit genommen wird, ist Verlust für das Ganze, ist Verlust für das Staatsvolk.

Das Wesen des Heimgegangenen war Dienst am Ganzen und Leben nach Einigung aller. Für den Dahingeschiedenen gab es auch in der Zeit nach der Umwälzung keinen verfassungslosen Zustand. Er holte die Staatsverfassung, bevor diese staatlich formuliert war, aus dem Naturrecht hervor, auf das er sich auch in der späteren Zeit so oft berief. Auch in der verfassungslosen Zeit war ihm das höchste natürliche Gebot: Ordnung im öffentlichen Leben, Sicherheit des Einzelnen und des Besitzes, Schutz des Eigentums, Pflege Arbeit, damit jeder Bürger sein Brot verdienen kann. Und ein weiteres notwendiges Gebot erschien ihm die Mitarbeit mit anderen; der Gedanke der Gemeinsamkeit der Arbeit aller beherrschte ihn, positive Arbeit war sein Lebensdrang, Scheu vor Unsolidarität trat nirgends zutage.

Als der Großherzog den Beamten den geleisteten Eid freigab und auf die Regierung verzichtete, da war der Verstorbene einer der Ersten, die mithalfen an der Erwählung der Nationalversammlung und an der Begründung einer neuen Verfassung. Baden hatte vor allen deutschen Ländern die erste Nationalversammlung und die erste Verfassung. Es galt damals rasch zu handeln, wenn das Land seine kulturellen, sozialen und wirtschaftlichen Güter retten wollte.

Der Heimgegangene war auch eine treue Stütze der republikanischen Verfassung. Er war von Natur aus Demokrat. Er stammte aus dem Volk, er arbeitete für das Volk, weil er im Volk lebte, dem Leben lauschte und die innere Seele des Volkes verstand wie kaum ein anderer. Staat und Volk waren ihm identisch, und dessen war sein Wunsch und sein Streben, alle möchten in diesen Volksstaat hinein und sich mit dem Staat identifizieren. Tief eingewurzelt war sein soziales Denken. Zahlreiche soziale Elemente der badischen Gesetzgebung seit 12 Jahren gingen auf seine Initiative zurück. Bei aller Grundsätzlichkeit suchte er immer nach Ausgleich zwischen den widerstreitenden Interessen der Stände, der Parteien, der Gruppen. Die Ausgleichspolitik war für ihn die allein richtige Politik, und auf dieser Ausgleichspolitik beruht die Stabilität der badischen Politik seit 12 Jahren. An dieser Gestaltung der Verhältnisse in Baden hat der Dahingeschiedene wesentlichen Anteil. Wenn es ferner galt, Länderrechte zu verteidigen, da kämpfte der Verstorbene in der ersten Linie, weil er der festen Überzeugung war, daß die Existenz der Länder ein Eckpfeiler ist für den Bestand des Reiches, eine Sicherheit für dessen republikanische Verfassung und eine Gewähr für ausgleichende Gerechtigkeit. Seiner Arbeit für das Gesamtwohl opferte er seine Gesundheit und sein Leben. Er starb mitten im Dienst für Volk und Vaterland. Deshalb dankt die badische Staatsregierung und mit ihr die weitaus überwiegende Mehrheit des badischen Volkes dem Staatsmanne für seine Verdienste am badischen Staat und legt als Zeichen der Trauer, des Dankes und der Verehrung diesen Kranz an seinem Grabe nieder. Ruhe in Frieden!"

Die Reichsregierung hatte gleichfalls einen Lorbeerkranz mit den Reichsfarben niederlegen lassen, während Dr. Baumgartner im Auftrage des Reichskanzlers Dr. Brüning gleichfalls einen Gedenken durch Niederlegen eines Kranzes bekundete.

Tief zu Herzen gehende Worte des Abschieds sprach alsdann im Namen des Badischen Landtages

Landtagspräsident Duffner,

u. a. ausführte:

„Wir stehen am Sarge eines Mannes, mit dem ein Stück badischer Geschichte ins Grab gesunken ist. Von ihm selbst ungewollt auf die politische Bahn gedrängt, hat sie Dr. Schofer mehr als dreißigjähriger Arbeit durchmessen. Immer das Ende denkend, ist er im Wettstreit der Parteien den Weg der Mitte gegangen, von heißem Glauben an die Zukunft des deutschen Volkes erfüllt. Die Heimat, an der der „Seppele" vom Bühlertal sich so erfreute, an der er mit allen Fasern seiner jungen Seele hing, die er so lieb hatte, für die der Divisionspfarrer sich im Weltkrieg ereiferte wie jeder andere draußen im Graben bei den kämpfenden Kameraden, die Heimat, für die das nimmermüde Herz des Mannes, des Priesters und des Abgeordneten schlug und arbeitete, wird noch lange nach dem Volksmann Schofer rufen. Große Aufgaben hatte er noch vor sich liegen. Wenige Stunden vor seinem Tode hat er mir jene Aufgaben gezeigt, die er als die vordringlichsten betrachtete und zum Teil schon in Angriff genommen hatte. Nun hat ihm der Tod die Arbeit aus der Hand gerissen. Das sonst so blitzende Auge ist erloschen, der beredte Mund verstummt, der Platz im Kreise der Freunde ist leer. Ihnen bleibt sein Andenken. Aber über den Freundeskreis hinaus trauert auch der Badische Landtag um den heimgegangenen großen Kollegen. Sein Andenken wird auch in den Kreisen, welche ihm politisch gegensätzlich gegenüber standen, ein freundliches sein, denn Dr. Schofer war auch als Politiker ein ehrlicher, zuverlässiger, ritterlicher und edler Mensch. Nun stehen wir bewegt an seinem Sarge und nehmen Abschied von ihm, der über den Rahmen der Partei hinaus, der er diente, dem Vaterlande mit ganzem Herzen gehörte, dem er auch unter den neuen Farben aufrichtig und treu ergeben war, denn Dr. Schofer war ein Patriot. Dieser Lorbeer, mit den heimatlichen badischen Farben geschmückt, den der Landtag dem heimgegangenen Kollegen als letzten Gruß widmet, sei das Zeichen der Reinheit, der Ehrlichkeit, der Selbstlosigkeit, der Ritterlichkeit und Treue seines Wesens und Wollens, die ihn auf allen seinen irdischen Wegen begleiteten, er sei auch ein Zeichen dafür, daß wir diese hohen Tugenden noch zu Lebzeiten des Verstorbenen anerkannt und geachtet haben, er sei ein Zeichen dafür, daß wir sie auch an dem Toten zu ehren wissen."

Präsident Dr. Baumgartner

gab dem großen Schmerz der badischen Zentrumspartei über den Verlust des Führers mit folgenden Worten Ausdruck:

„Die sterbende Natur um uns ist Symbol unserer tiefen Trauer. Gestern war für uns alle der Gedenktag der Toten, Allerseelen! Ihrer aller gedenkt die Kirche und wir mit ihr. Symbol ist uns auch, daß wir heute einen großen Führer des Volkes im Schatten der Totenfeier von Allerseelen zur ewigen Ruhe betten. Aus dem gläubigen Volke kam er, mit ihm lebte und fühlte er, und mit ihnen allen, die vor ihm gegangen, wollte er im Herrn ruhen.

Ein Großer, ein Starker, ein Edler, ein Führer, hochragend über alle und doch tief verwurzelt im Boden des schlichten Volkes unserer Heimat: so steht das Bild des Herrn Prälaten Dr. Schofer vor uns. Beides, Volk und Heimat, hat er geliebt mit jeder Faser seines Herzens. Wie kaum je einer hat er das tiefste Wesen des Volkes erkannt. Wie kaum einer verstand er dessen Empfinden, Denken und Wollen und formte es in seinem Ausdruck, frisch wie der Bergquell, klar wie der Bergsee, wuchtig und erquickend wie die Berge seiner Schwarzwaldheimat, so war seine Sprache, so war sein innerstes Wesen, in seiner Herbheit, Tiefe und Weite seiner seelischen Größe und echtester Religiosität.

In der harten Schule des Lebens empfand er aufs stärkste die Nöte des arbeitenden Volkes, im Volke wurzelte und stand er wie Wacker, für das Volk und seine materiellen und seelischen Nöte zu sorgen, war dem Politiker Schofer wesenseigenes Bedürfnis. Der militärische und politische Zusammenbruch unseres kämpfenden und darbenden Volkes traf ihn, den Hochgemuten und Pflichtgetreuen, aufs schwerste. Erst als seine Versuche, zu retten, wenn es noch irgendetwas zu retten gab für die versinkende Staatsform, vergeblich waren, da griff er entschlossen zu, um aus dem Niederbruch ein neues Vaterland helfend zu gestalten und zu formen. Der Parteiführer Dr. Schofer stand in unbestrittener Anerkennung seiner Stellung auf dem Führerposten, erfüllt von der ganzen Wucht der ungeheuren Verantwortung für ihn und die Zentrumspartei in Reich und Land. Seine Persönlichkeit, sein Ansehen, sein Einfluß wuchsen ins Große, wuchsen weit hinaus über die badische Heimat, hinein in die große Politik des Reiches, ohne daß er selbst aus seiner Stellung im Lande herauszutreten veranlaßt werden konnte. Reich und Land haben ihm unendlich viel zu danken für die Befriedung und Ordnung im Innern und für den, wenn auch unendlich mühsamen und harten Wiederaufstieg unseres Volkes aus Nacht zum Licht und zur allmählichen Freiheit. Sein Rat wurde bei den führenden Männern unserer Partei auch in der großen Politik des Reiches gerne begehrt und außerordentlich geschätzt.

Darum ehrt den toten Staatsmann und Politiker Dr. Schofer nicht nur die eigene Partei, nein weit darüber hinaus anerkennen die vielen Kundgebungen in der Presse und die Beileidsbezeugungen von allen Seiten die großen und unsterblichen Verdienste des Heimgegangenen um Reich und Land, um Heimat und Volk. Auch der Gegner schätzte an Dr. Schofer seinen weitblickenden Geist, sein tiefes Gemüt, seinen starken, zielbewußten Willen, seine rastlose Pflichttreue.

Seiner Persönlichkeit konnte sich niemand, auch nicht der politische Gegner, entziehen.

Uns, seine Freunde und Schüler, riß er mit sich durch sein Vorbild, durch sein rastloses Schaffen und Wirken für Kirche und Staat, für das Volk und unsere Parteiideale. Mit dem intuitiven Blick des genialen Führers überschaute er jede gegebene oder sich anbahnende politische Situation und zeigte den Weg, den zu gehen das Wohl des Volkes ihm befahl.

Er fühlte wie kaum einer des Volkes Not tief und schmerzlich mit. Wahrhaft sozial in echt christlichem Sinne war sein Denken und Handeln. Schlicht und einfach war seine Wesensart, von grundgütigem Herzen, trotz manchmal herb und bitter klingenden Worten. Echt christliche Hilfsbereitschaft und nie versagende Nächstenliebe, absolute Selbstlosigkeit runden das Charakterbild dieses seltenen Mannes.

Es ist der Ausdruck seiner eigensten Gesinnung gewesen, als er seinem einstigen politischen Lehrer und Freund, Theodor Wacker, den Grabspruch wählte: „Treu gestanden auf seinem Posten, in Ehren ihn verlassen." Und darum betten wir unseren unvergeßlichen Führer Dr. Schofer heute an die Seite seines großen Freundes. Es senken sich in Trauer die Fahnen vor ihm, der wie keiner sein Herzblut und seine Lebenskraft gegeben für uns und unsere Ideale.

Wir alle aber wollen ihm heute geloben, sein politisches Vermächtnis heiligzuhalten. Den Geist seiner Politik fortzuführen: christlich und sozial, gerecht und ausgleichend, ein treuer Hort und Schutz von Verfassung und Gesetz, von Freiheit und Recht der religiösen Mächte der Kirche und ihrer Organisation, ein Bollwerk für christliche Zucht und Sitte in Familie, Schule und Leben. So steht die Badische Zentrumsfraktion in unentwegter Treue und Geschlossenheit zur alten Fahne, die die starke Hand Dr. Schofers in Sturm und Kampf uns vorangetragen. Die Blumen und der Lorbeer, die ich ihm namens der Badischen Zentrumspartei und namens der Landtagsfraktion widme, werden welken. Sein leuchtendes Bild wird in uns fortleben für immer. Seine große Seele ruhe nun aus von allen Sorgen und Kämpfen in Gottes ewigem Frieden!

Im Namen der Deutschen Zentrumspartei und ihrer Landesverbände und namentlich der Zentrumsfraktion des Reichstags sprach Abg. Joos. Die Abschiedsgrüße der Stadt Freiburg, mit der der Verstorbene eng verbunden war, übermittelte Oberbürgermeister Dr. Bender. Einen letzten Heimatgruß, einen Kranz aus Tannenzweigen, gebrochen im Walde hinter dem Elternhaus des Heimgegangenen, legte Bürgermeister Dr. Boos aus Bühlertal nieder. Unter den Klängen des Chorals „Befiehl Du Deine Wege" wurde der Sarg aus der Leichenhalle getragen und in feierlichem Zuge zur letzten Ruhestätte übergeführt, wo Dr. Schofer neben dem Grabe seines Freundes, Dr. Wacker, zur ewigen Ruhe beigesetzt wurde.

Die Einsegnungszermonien vollzog Erzbischof Dr. Carl Fritz. Die Fahnen senkten sich zum letzten Mal über dem offenen Grab und unter den Klängen des Liedes: „Ich hatt' einen Kameraden" nahm die Trauergemeinde Abschied von dem Heimgegangenen.

Schofers Nachfolger im Landtag.

— **Mosbach**, 4. Nov. Anstelle des verstorbenen Prälaten Schofer wird Ratschreiber und Gemeinderat Wilhelm Schwarz in Mosbach als Vertreter des 21. Wahlkreises in den Badischen Landtag einziehen.

Eine elsässische Stimme zum Tode Dr. Schofers.

— **Straßburg**, 4. Nov. Zum Tode des Prälaten Dr. Schofer bringt der „Elsässische Kurier" eine ausführliche Würdigung des Verstorbenen, aus der die Mitteilung bedeutsam ist, daß Dr. Schofer im Laufe dieses Winters wieder ins Elsaß kommen wollte, um in Vereinen der Klerikalen Volkspartei aufzutreten.

Der Heidelberger Wohnungsbaukandal.

Gerichtsverhandlung erst im Frühjahr 1931.

× **Heidelberg**, 4. Nov. Die Herstellung des Sachverständigen-Gutachtens, auf Grund dessen am 1. Oktober die Anklage hätte erhoben werden sollen, nimmt infolge der komplizierten Verhältnisse noch längere Zeit in Anspruch. Die Anklage gegen die beiden in Haft befindlichen Geschäftsführer Ludwig Müller und Goldschmidt dürfte auf Untreue lauten. Die Gerichtsverhandlung wird voraussichtlich im Frühjahr 1931 stattfinden können. Der in der Schweiz befindliche Geschäftsführer Paul Müller wird demnächst durch den Untersuchungsrichter beim Heidelberger Landgericht, Landgerichtsrat Einwächter, in einem badischen Grenzort vernommen werden. Die Gerüchte von einer Haftentlassung des zweiten Geschäftsführers sind ebenso unrichtig wie die von weiteren Verhaftungen in der gleichen Angelegenheit.

Der Tote auf den Schienen.

+ **Maxau**, a. Rhein, 4. Nov. Auf der Strecke zwischen Pfortz und Maximiliansau wurde gestern eine männliche Leiche gefunden, der der Kopf abgefahren war. Es soll sich um einen reichen Industriellen aus Mailand handeln, der 30 000 Lire bei sich trug.

*

= **Vilchband** (Tauberbischofsheim), 4. Nov. **(Vom Zug überfahren und getötet.)** Dieser Tage verunglückte der hiesige 76jährige Landwirt Stephan Feth auf der Stationsfeld Grünsfeld beim Aussteigen, indem er unter den bereits anfahrenden Zug geriet. Feth ist an den schweren Verletzungen gestorben.

⊕ **Oberachern**, 4. Nov. **(Ein Baumriese vom Sturm niedergelegt.)** Der orkanartige Sturm hat am Sonntag den alten Lindenbaum bei der Antoniuskapelle, in welchem seit einer Reihe von Jahren die Lourdes-Grotte eingebaut war, niedergelegt. Der Baum hat ein Alter von 180 Jahren erreicht.

⊙ **Donaueschingen**, 4. Nov. **(Durch scheuende Pferde verletzt.)** Am Sonntag nachmittag verunglückte infolge Scheuens der Pferde die Frau des Metzgermeisters Ehinger. Sie trug schwere Bein- und Rippenbrüche davon.

— **Donaueschingen**, 4. Nov. **(Aus Schwermut in den Tod.)** In Freiburg, wo er zum Kraftfahrer für den Postbestelldienst ausgebildet werden sollte, öffnete sich am ersten Tage seines dortigen Aufenthaltes ein 40 Jahre alter und verheirateter Postschaffner vermutlich infolge eines Anfalls geistiger Umnachtung die Pulsadern und wurde Dienstag früh tot aufgefunden.

fz. **Willstätt**, 4. Nov. **(Entlaufene Fürsorgezöglinge.)** In der Gemarkung am Münstergraben hatten sich zwei aus Weingarten entlaufene Fürsorgezöglinge in einer Hütte häuslich niedergelassen. Als sie das Annähern von Gendarmen merkten, suchten sie das Weite.

× **Staufen**, 4. Nov. **(Die Brände in Staufen.)** Durch den in der letzten Nacht stattgefundenen Brand, wodurch das Anwesen des Landwirts Gustav Eckert vollständig eingeäschert wurde, ist die kleine Gemeinde innerhalb 14 Tagen dreimal vom Brand heimgesucht worden.

Ausklang im badischen Weinherbst.

Während man da und dort den jungen Wein schon von der Hefe nimmt, werden noch die letzten Trauben geschnitten, die allerletzten dieses Jahres. Es sind die großen Weingärten am Kaiserstuhl, am Burkheiner und am Achkarrer Schloßberg, in Oberrotweil und am Ihringer Winklerberg, und es sind die beiden großen Rebenbesitzer bei Freiburg, das Heiliggeistspital und das Weinbauinstitut, die in diesen Tagen erst, wie alljährlich, ihren Herbst beenden. Wer das Glück hat, eine dieser Spätlesen zu kosten, muß wohl zugeben, daß das lange Hängenlassen sich lohnt. Süß und schwer sind diese Ruländermoste und Weißherbste, die geradezu erstaunliche Mostgewichte von 90—100 Grad erreichten. Man spürt in ihnen schon den kommenden Spitzenwein, und man begreift wohl, daß diese Weine für den badischen Weinbau ebensoviel bedeuten, wie die Rauenthaler und Johannisberger für den Weinbau am Rhein. Wo große Weine wachsen, da wird man auch auf die mittleren Lagen aufmerksam und da finden schließlich auch die kleinen Weine noch Absatz. Das ist die tiefere Bedeutung der Spätlesen; für die der ganze badische Weinbau denen, die sie erzeugen, Dank schuldet. — Im Weingeschäft herrscht andauernd Ruhe. Wohl haben sich die Wirte ziemlich mit neuem Wein eingedeckt und auch der Weinhandel hat hier und dort größere Mengen eingekellert. Da es aber viel Wein gab, liegen noch große Mengen in den Kellern der Winzer und harren des Absatzes. Die Preise der kleinen und mittleren Weine sind fest; sie bewegen sich zwischen 32—45 RM. für 100 Liter. Der größte Teil dieser Weine dürfte verbessert und als Süßer oder Süßkrätzer verbraucht worden sein. Bei den besseren Weinen haben die anfänglich geforderten Preise unter dem Druck des reichlichen Angebotes nachgegeben. Gute Markgräfler und Kaiserstühler kosten jetzt 50—60 RM. die 100 Liter. Für spätgelesene Ruländer-, Riesling- und Burgunderweine des Kaiserstuhls und der Ortenau werden 65 bis 80 RM. je Hektoliter, in einzelnen Fällen auch höhere Preise bezahlt.

*

× **Freiburg**, 4. Nov. **(Weinmarkt in Freiburg.)** Der Freiburger Weinmarkt soll alljährlich im Februar stattfinden.

ot. **Wiesloch**, 4. Nov. **(Geflügel- und Kaninchenzuchtausstellung.)** An den beiden ersten Novembertagen veranstaltete der hiesige Geflügel- und Kaninchenzuchtverein eine Geflügel- und Kaninchenausstellung, die von den Kleintierzüchtern des Bezirks gut beschickt war. Angesichts der außerordentlichen Bedeutung, die die Kleintierzucht gerade im Bezirk Wiesloch besitzt, brachte man den durchschnittlich guten Leistungen des Züchtervereins reges Interesse entgegen.

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 5. November 1930.

Tätigkeit der Nahrungsmittel- und Gewerbepolizei im Monat Oktober.

Der Karlsruher Polizeibericht meldet:

Im Oktober wurden 1254 Kannen Milch geprüft und davon 381 Proben zur Untersuchung gebracht. Von diesen Proben mußten 23 als gewässert, 7 als entrahmt, 29 als fettarm und 13 als schmutzig beanstandet werden. Die Beanstandungen fallen wie immer den Produzenten, bzw. den Milchsammlern zur Last, während die Kontrolle von 201 hiesigen Milchhändlern zu Klagen keinen Anlaß gab. Nur die Aufbewahrung der Milch bzw. der Milchgefäße war in 3 Fällen zu beanstanden. Außerdem mußten 2 Milchhändler und ein Molkereibesitzer wegen unerlaubten Milchhandels angezeigt werden.

Ein Gutsverwalter zeichnete sich durch besondere Unsauberkeit in seinem Betrieb aus. Nicht nur, daß die abgelieferte Milch schmutzig war, auch sein ganzer Betrieb war alles andere als appetiterregend. Sechs Produzenten gelangten zur Anzeige, weil sie Vollmilch II als Vollmilch I lieferten, ein Landwirt aus Steffort, weil er zu 17 Prozent gewässerte Milch in den Verkehr brachte. Ferner mußte eingeschritten werden gegen 6 Landwirte, die teilweise entrahmte Milch als Vollmilch, gegen ebensoviele, die fettarme Milch in Verkehr brachten, und gegen einen Landwirt, weil er seiner Milch 8 bis 10 Prozent Wasser zusetzte. Ein Melker gelangte zur Anzeige, weil er bei der Milchgewinnung die hygienischen Vorschriften außer Acht ließ.

Von anderen Nahrungs- und Genußmitteln wurden 69 Proben untersucht; von diesen waren zu beanstanden: Eierteigwaren, weil sie nicht die vorgeschriebene Menge an Eiern enthielten; Sago, der aus Kartoffelstärke hergestellt war; Gewürze, die von Würmern befallen waren; Wein, der mit Apfelmost verschnitten war; Edelkastanien, die zum größten Teil verfault und ungenießbar waren; Speiseeis, dem die vorgeschriebenen Zutaten fehlten. Die Kontrollen von 100 Metzgern und Feinkosthäusern ergaben 49 Beanstandungen bezüglich der Schlachthof- und Fleischbeschauverordnung. 10 000 Liter Wein mußten beschlagnahmt werden, weil der Wein seiner Beschaffenheit nach nur als Most in den Verkehr gebracht werden durfte.

Gegen 65 Gewerbetreibende mußte die Polizei einschreiten, weil sie gegen alle möglichen gewerblichen Vorschriften verstießen.

Luftpostbeförderung mit „Graf Zeppelin".

Zur Karlsruher Landungsfahrt.

Am Sonntag, 9. November, wird das Luftschiff „Graf Zeppelin" eine Fahrt mit Landung in Karlsruhe unternehmen. Die Fahrt kann auf dem Hinweg und auf dem Rückflug zur Postbeförderung benützt werden. Befördert werden gewöhnliche Briefe und Postkarten unter folgenden Bedingungen: 1. Zugelassen sind Sendungen nach einem beliebigen Bestimmungsort. 2. Das Einzelgewicht der Briefe darf 20 Gramm nicht überschreiten. 3. Die Gesamtgebühr beträgt für eine Postkarte 1 RM., für einen Brief 2 RM. 4. Die Sendungen sind durch Luftpostmarken oder andere Freimarken vollständig freizumachen.

5. Die Sendungen müssen auffällig den Vermerk tragen: „Mit Luftschiff „Graf Zeppelin". Sie sind für die Fahrt von Friedrichshafen nach Karlsruhe dem PA. in Friedrichshafen und für die Fahrt von Karlsruhe nach Friedrichshafen dem PA. Karlsruhe (B) 2 Hbf. in freigemachtem Umschlag (Gebühr wie für Sendungen des gew. innerdeutschen Verkehrs) zu übersenden. Auf dem Umschlag ist zu vermerken „Sendungen für das Luftschiff „Graf Zeppelin" — Postamt Friedrichshafen (Bodensee) oder Postamt Karlsruhe (B) 2 Hbf. je nachdem es sich um Sendungen für den Hinweg oder Rückweg handelt. 6. Die Absender müssen auf den Luftpostsendungen und auf dem Umschlag, in dem die Sendungen den bezeichneten PA. übersandt werden, ihre Anschrift vermerken. Die Sendungen können auch bei der Postanstalt Karlsruhe (Flughafen) eingeliefert werden. Alle Sendungen erhalten vor der Uebergabe an das Luftschiff außer dem Aufgabestempel einen Abdruck des roten Bestätigungsstempels „Mit Luftschiff Graf Zeppelin". Auch die Posthilfsstelle an Bord des Luftschiffes nimmt während der Fahrt Luftpostsendungen unter denselben Bedingungen an. Sie erhalten den Bordstempel mit der Ortsangabe „Luftschiff Graf Zeppelin" und einen Zusatzstempel „Mit Luftschiff Graf Zeppelin befördert". Das Postamt 1 (Kaiserstraße) und das Postamt 2 (Hauptbahnhof) werden am 9. November von 8 bis 13 Uhr je einen Schalter zum Kauf von Postwertzeichen offenhalten.

Was ist Radium?

Wissen Sie, es ist nicht leicht, sich eine Vorstellung davon zu machen. Es handelt sich um eine wundersam-geheimnisvolle, sehr kleine und sehr kostbare Angelegenheit. Der große Brockhaus-Konversationslexikon und Berater in allen Lebenslagen — sagt: „Radium ist ein dem Barium ähnliches Element, das im Jahre 1898 von dem Ehepaar Curie im Uranpecherz aufgefunden wurde. Es hat hohe Radioaktivität"

Richtig. Radium sendet also Strahlen aus, welche sich ähnlich wie die einen Körper durchdringenden Röntgenstrahlen verhalten; sie können z. B. auf lichtdicht verpackte photographische Platten einwirken, so zwar, daß das Silberbromid der photographischen Platte in Brom und Silber gespalten wird und eine Schwärzung entsteht. Die chemische Wirkung der Radiumstrahlen sehen wir weiterhin an der braunvioletten Verfärbung eines Glasröhrchens, in dem wir das graugelbe Pulver, das Radiumsals aufbewahrt haben. Auch Edelsteine werden verfärbt: echte Sapiere werden gelb, am Diamand bildet sich bei dauernd einwirkender Radiumstrahlung eine oberflächliche Graphitschicht.

Es ist gar nicht so leicht, das Zaubermittel Radium herbeizuzaubern. Die radioaktiven Stoffe finden sich wohl auf der ganzen Erdoberfläche für die Gewinnung von Radium kommen aber nur die Uranlagerstätten von Joachimstal in Böhmen, von Pennsylvanien und von Katanga in Belgisch-Kongo in Frage. Sie liefern die Uranpechblende, das Rohmaterial aus welchem das Radium in mühsamer, die Zeit von etwa drei Monaten erfordernder Arbeit gewonnen wird, dabei sind zur Herstellung von einem Gramm Radium 10 bis 20 Tonnen des recht kostspieligen Rahmaterials nötig.

Aus allem geht hervor, daß Radium sehr teuer sein muß; ein Gramm kostet zur Zeit 274 000 Mark.

Und Bruchteile eines Gramms dieses unscheinbaren Radiumsalzes vermögen vielen schwerkranken Menschen Heilung zu bringen.

Das ist das große Wunder . . . .

*

§ **Selbstmord.** Am Dienstag nachmittag hat sich ein 56 Jahre alter Handwerker im Keller seiner Wohnung in Rüppurr erhängt. Schwermut soll den Unglücklichen in den Tod getrieben haben.

Aus Beruf und Familie.

Goldene Hochzeit. Obermusikmeister a. D. Heinrich Liese und seine Frau Elise, Durlacher Allee 29c, feiern am 5. November im Kreise ihrer Kinder und Enkel die Goldene Hochzeit. 40 Jahre war Liese Kapellmeister beim Art.-Reg. 14 „Großherzog", er ist der älteren Generation ein guter Bekannter. Ertönten die Klänge des Finnländer- oder Torgauer Reitermarsches oder der von Liese komponierte Parademarsch „Erinnerungen an Gottesaue" in früheren, besseren Zeiten durch die Kaiserstraße, so wußten die Karlsruher bestimmt, daß die 14er, angeführt von Liese, zur Uebung auf den Exerzierplatz oder ins Gelände ausrückten. Beim vorjähr. Artilleristentag in Karlsruhe stand der 76-jährige Altmeister als Ehrendirigent der Feuerwehrkapelle mit jugendlichem Feuer am Dirigentenpult in der Festhalle und ließ den „Altbadischen Signalmarsch" und seinen Parademarsch in die Runde seiner alten Kameraden schmettern, die ihn stürmisch umtubelten. Liese erfreut sich noch reger geistiger Frische und liegt noch immer seiner geliebten Musika ob.

Gespräch mit Hans Schomburgk.

Der berühmte Afrikareisende in Karlsruhe. — Die neuen Pläne des Forschers.

Während draußen ein unerwartetes Novembergewitter mit Blitz und Donner niedergeht und der Hagel gegen die Fenster schlägt, sitzen wir Hans Schomburgk im Vestibul seines Hotels gegenüber, vergessen in der behaglichen Wärme die monotone Grauheit des Tages und denken ein klein wenig an die ewig strahlende Sonne des fernen Afrikas . . .

„Sie kennen Afrika schon lange, Herr Schomburgk?"

„Ja, sehr lange. Seit 33 Jahren streife ich darin umher. Es dürfte keinen zweiten deutschen Forscher geben, der ein ähnlich großes Gebiet bereist hat wie ich. Im ganzen führten mich vier große Expeditionen in den fernen Erdteil, zwei davon waren ausschließlich wissenschaftlichen Forschungsarbeiten gewidmet, während die anderen beiden der Filmkamera vorbehalten waren. Auf meiner letzten Expedition, die mich von 1924 bis 1925 in die Negerrepublik Liberia führte, entstand mein Film „Mensch und Tier im Urwald", den ab Dienstag das Union-Theater vorführt und zu dem ich selbst sprechen werde."

„Sie sind damit zum ersten Male in der badischen Landeshauptstadt?"

„Allerdings. Eigentlich komisch, denn in Pforzheim habe ich schon zweimal gesprochen."

„Wir wissen, Herr Schomburgk, daß das Publikum Ihre wissenschaftliche wie auch filmische Tätigkeit mit großem Interesse verfolgt. Sie sprechen wohl sehr viel zu Ihren Filmen?"

„Oh ja, meine Wege führen mich durch ganz Deutschland, auch in der Tschechoslowakei habe ich schon gesprochen. In einer Saison stieg die Zahl meiner Vorträge auf 240."

„Ist die wissenschaftliche Ausbeute Ihrer Expedition ebenso von Erfolg begleitet gewesen wie Ihr letzter Film?"

„Es dürfte nicht unbekannt sein, daß ich das Zwergflußpferd entdeckte und daß nach mir fünf bedeutsame Arten von Regenwürmern sowie eine Büffelart benannt sind."

„Eine Frage, Herr Schomburgk: Sie waren doch zuletzt in Liberia. Wie sieht es denn eigentlich in der berühmten Negerrepublik aus?"

„Liberia ist ein durchaus ordentlich geleitetes Land, das in der gleichen parlamentarischen Form regiert wird wie Amerika. Schade nur, daß die Neger dauernd unter Finanznöten leiden."

„Es gibt europäische Länder, denen es in keiner Weise besser geht!"

„Gewiß, aber es ist doch noch nicht vorgekommen, daß aufgenommene Anleihen garnicht an ihre richtige Adresse gelangt sind."

„Wie fühlt sich denn der schwarze Präsident in seiner Würde?"

„Der Präsident, den ich übrigens sehr gut kenne, ist ebenso, wie die übrigen verantwortlichen Leiter der Geschicke des Landes, ein sehr gebildeter Mann, der in Amerika studiert hat. Er macht nur den großen Fehler, die Eigenheiten seines Landes zu vergessen und den Weißen alles nachzuahmen. Dadurch wirkt das Leben in Liberia auf den Weißen sehr grotesk. Die Farbe der afrikanischen Kleidung ist weiß, aber kein Neger trägt sie. Aus braunen, blauen und schwarzen Stoffen entstehen dann jene komische Gebilde von Anzügen, über die der Weiße lacht . . ."

„In welchem Verhältnis stehen die Neger denn nun zu den Weißen?"

„In einem durchaus guten. Von Liberia droht keinerlei Gefahr für die weiße Rasse, im Gegenteil, sie ist sehr geschätzt, zumal die Neger ihr sehr viel verdanken, was sie stets offen zugeben."

„Ihre Erlebnisse in Liberia waren wohl sehr interessant?"

„Ohne Zweifel. Ich habe viel gesehen und viel erlebt. Wenn mancher Streifzug in den afrikanischen Reservaten nicht heute schon verjährt wäre, würde er mir von jedem anständigen Bwana Hakimu (Herrn Richter) noch einige Monate Gefängnis eintragen . . ."

Nicht ohne behagliches Schmunzeln erzählt Hans Schomburgk in seinem lustigen, etwas berlinerdem Jargon von den Jahren seines Afrikalebens, von seinen Fahrten und Abenteuern durch den schwarzen Erdteil, den er wie kaum ein zweiter kennt.

„Haben Sie die Absicht, Herr Schomburgk, noch einmal eine Expedition zu unternehmen?"

„Selbstverständlich. Wenn es irgendwie geht, werde ich im April oder Mai nächsten Jahres erneut die große Reise antreten, die mich diesmal in ein Gebiet führen soll, das zwar einigen Gelehrten bekannt ist, von dem aber die Oeffentlichkeit noch nichts weiß: den afrikanischen Sumpf. Ich wähle noch zwischen den Gebieten am Bangweolo-See, Nord-Ost-Rhodesia und Süd-Angola. Meine Fahrt soll eine Film-Forschungsreise sein, die ich auf Kanus unternehme, um bis in das Innere der Sümpfe vordringen zu können. Auf dieser Reise werde ich den ersten Tonfilm im afrikanischen Urwald drehen."

„Welchen Zielen geht dabei der Forscher in Ihnen nach?"

„Ich hoffe immer noch, jenes sagenhafte afrikanische Sumpftier zu entdecken, von dem die Eingeborenen behaupten, daß es im Wasser lebe und Flußpferde fresse. Aber auch sonst gibt es noch manches zu entdecken, was der zivilisierten Welt gänzlich unbekannt ist. Ich verfolge mit meinen Filmen ja nur den Zweck, alle Dinge, die auf dem Aussterbeetat stehen, festzuhalten. Es ist leider schon so, daß ich Dinge, denen ich früher begegnete und die ich filmte, einfach nicht mehr vorfand. Ich habe noch die Zeit erlebt, in der die Neger ihr Eisen zu Geräten 2c. selbst hütteten, heute findet sich in ganz Liberia kein einziger Originalschmied mehr. Die fortschreitende Zivilisation liefert alles billiger."

„Nicht zu trennen von Afrika ist doch eigentlich der Begriff der Kolonisation. Welchen Eindruck gewannen Sie, Herr Schomburgk, von den deutschen Kolonien in Afrika?"

„Es ist nicht zu verkennen, daß die deutsche Kolonisationsarbeit gut war. Ich stehe nur auf dem Standpunkt, daß die deutsche Einmischlichkeit in kolonialen Angelegenheiten mehr geschadet als genutzt hat. Wenn wir früher gezwungen waren zu strafen, wurde nach dem Muster des Mutterlandes ein Strafregister angefertigt, während die anderen Nationen „handgreiflicher" straften und die Sache damit erledigt sein ließen. Diese Straflisten sind später gegen uns in der übelsten Weise ausgewertet worden. Das beste Urteil über die Wirkung deutscher Kolonisationsarbeit geben die Neger selbst ab, indem sie sagen: „Der Deutsche hat einen harten Mund und ein weiches Herz, der Engländer aber einen weichen Mund und ein hartes Herz."

„Wie denken Sie nun über Deutschlands Aussichten in Uebersee? Werden wir jemals unsere Kolonien wieder erhalten?"

„Deutschlands Aussichten in Uebersee sind nicht schlecht, doch scheint es mir, daß die koloniale Propaganda im Mutterland noch zu sehr auf das politische Gebiet abgeschoben wird. Meines Erachtens ist es weitaus wichtiger und aussichtsreicher, die Deutschen im Auslande vom Mutterland aus in einer Weise zu unterstützen, die zu den Hoffnungen berechtigt, daß die deutschen Minderheiten sich zu Majoritäten entwickeln, wie das z. B. schon in Südwestafrika der Fall gewesen ist. Es gibt heute schon eine Afrikanische Union, deren Ziel es ist, die Vereinigten Staaten von Afrika zu gründen und sie einer Verwaltung zu unterstellen, die nicht von den Beschlüssen abhängig ist, die am grünen Tisch des englischen Kolonialamts gefaßt wurden. Träger dieser Bestrebungen innerhalb der Union sind die Buren und die Kolonialeuropäer. Es ist sogar Planungen, die zum allergrößten Teil englische Kolonie Natal in die Union einzubeziehen. Die wirtschaftliche Stärkung der Kolonialdeutschen würde ihnen einen maßgeblichen politischen Einfluß auf die Regierung des Landes verschaffen. Das wird vielleicht noch zehnte dauern, die aber im Rahmen der Weltpolitik keine Rolle spielen. Ich stehe auf dem Standpunkt, daß man den Streifen Togo und Kamerun" begraben soll. Beide Kolonien können nur solche Deutsche aufnehmen, die auf Erwerb nicht so angewiesen sind, wie die anderen Siedler in Afrika. Es muß verhütet werden, daß sich die Schicht der „poor blancs" bildet, die zwischen Neger und Weißen steht und heute schon in den beiden Gebieten vorhanden ist, die tatsächlich außerhalb der Interessensphäre deutscher Kolonialpolitik liegen."

„Sie glauben aber an Deutschlands Zukunft in Uebersee?"

„Ja".

Damit war unsere Unterhaltung mit Hans Schomburgk beendigt, der dann nachmittags zum ersten Male vor dem interessierten zuhörenden Karlsruher Publikum im Uniontheater über Afrika, Land und Leute sprach.

hg.

Aus dem Karlsruher Gerichtssaal.

Ein politischer Beleidigungsprozeß.

Karlsruhe, 4. Nov. Vor dem Erweiterten Schöffengericht hatte sich am Dienstag vormittag der verantwortliche Schriftleiter der „Badischen Zeitung", Verlagsleiter Walter Weiß, wegen Beleidigung des badischen Kultusministers Dr. Remmele zu verantworten. Die Anklage gründet sich auf einen in Nr. 176 der „Badischen Zeitung" vom 31. Juli ds. Js. erschienenen Artikel, der die Ueberschrift trägt: „Eine schallende Ohrfeige für den Minister Remmele". Dieser Artikel enthält zunächst die Feststellung des Heidelberger Asta-Ausschusses zu der bekannten Richtfestangelegenheit, anschließend folgt ein von dem Angeklagten verfaßter Kommentar, dessen Inhalt den Minister veranlaßte, Strafantrag wegen Beleidigung zu stellen. In der Hauptsache handelt es sich um die Aeußerungen, daß „der Minister sich in der Schweiz eine feudale Villa bauen lasse", der Minister benehme sich nunmehr wie ein „Bourgeois", es sei Zeit, daß endlich einmal „ausgemistet" werde, ferner wurde von der „wohlerworbenen" Pension des Ministers gesprochen.

Der Angeklagte erklärte auf Befragen des Vorsitzenden, Amtsgerichtsdirektor Dr. Müller, es habe ihm fern gelegen, den Minister persönlich zu beleidigen. Bourgeois und ausmisten seien durchaus nicht beleidigend und mit der Villa in der Schweiz sollte dem Minister durchaus nicht der Vorwurf der Kapitalverschiebung gemacht werden. Er habe — im Hinblick des Wahlkampfes — lediglich wieder einmal das System, als dessen Exponent doch der Minister gelte, geißeln wollen.

Oberstaatsanwalt Dr. Heinsheimer erklärte in seinem Plaidoyer, der Gegenstand der heutigen Verhandlung sei wieder einmal eine Entgleisung des politischen Kampfes. Der Angeklagte sei ein politischer Gegner des Ministers Remmele und es stehe außer Zweifel, daß er den Minister angegriffen habe. Es sei wohl nicht zu bestreiten, daß mit dem Ausdruck „ausmisten" doch der Minister gemeint gewesen sei. Der Ausdruck „Bourgeois" sei zwar für den sozialdemokratischen Minister kränkend, aber er halte es für eine politische Satyre und zweifle, ob eine formale Beleidigung darin liegen kann.

Nachdem nunmehr der Minister 10 Jahre im Amte sei, habe der Landtag ihm eine Pension bewilligt. Wenn nun von einer „wohlerworbenen" Pension gesprochen werde, so sei das doch ebenfalls eine sehr schwere Beleidigung. Wenn ferner davon gesprochen werde, es sei Zeit, daß der Minister verschwinde, er solle in die Schweiz gehen, wo er für ein sicheres Unterkommen gesorgt habe und eine Villa gebaut werde, so sollte dadurch in der Oeffentlichkeit der Eindruck erweckt werden, als mache sich der Minister reisefertig. Dazu werde noch von einer „feudalen" Villa gesprochen. Alle diese Vorwürfe hätten nur den Zweck gehabt, den Minister in der Oeffentlichkeit herunterzureißen. Für diese Ehrenkränkung gebühre dem Angeklagten eine empfindliche Gefängnisstrafe. Man müsse endlich dahin kommen, daß die persönliche Verunglimpfung aus dem politischen Tageskampf verschwinde.

Der Verteidiger des Angeklagten, Rechtsanwalt Dr. Schneider, suchte den Nachweis zu führen, daß es sich im vorliegenden Falle um keine Ehrenkränkung handle. Im politischen Kampf müsse Schärfe erlaubt sein. Er beantragte die Freisprechung seines Mandanten.

Nach dreistündiger Verhandlung verurteilte das Gericht den Angeklagten wegen Beleidigung unter Tragung der Kosten zu einer Geldstrafe von 150 Mark, ersatzweise zu 14 Tagen Gefängnis. Außerdem wurde auf Publikation des Urteils in der „Badischen Zeitung" und im „Volksfreund" erkannt.

Voranzeigen der Veranstalter.

Handgewebe-Ausstellung im Städt. Jugendheim. Der Bund Deutscher Jugendvereine (BDJ.) veranstaltet vom 5. bis 10. November im Jugendheim, Rüppurrerstraße, Ecke Baumeisterstraße, eine Ausstellung handgewebter kunstgewerblicher Erzeugnisse, die in den eigenen Werkstätten des Bundes auf der Jugendburg Schloß Westerburg im Westerwald hergestellt sind. Die Ausstellung zeigt in reicher Auswahl farbenprächtige Stoffgewebe für Kleid und Raum und gibt ein interessantes Bild von der Leistungsfähigkeit der neuzeitlichen Handweberei. Die Ausstellung, die bisher in Baden überall lebhaftes Interesse fand, ist ab Mittwoch täglich von 10 bis 12 und 3 bis 8 Uhr bei freiem Eintritt geöffnet.

)(**Kaffee Bauer.** Kapellmeister Krämer hat zum heutigen Mittwoch-Konzert ein vielseitiges Programm zusammengestellt, aus dem genannt seien: Beethovens Ouverture „Die Weihe des Hauses", eine Fantasie aus D'Alberts „Die toten Augen" und als Soloeinlage „Popperts ungarische Rhapsodie" für Cello. (Siehe die Anzeige.)

Filmschau.

Badische Lichtspiele im Konzerthaus. Der neue Spielplan bringt eine Reihe beachtlicher Filme. Zuerst die Wochenschau, die uns die Ereignisse der jüngsten Zeit vor Augen führt. Schauerlich und grauenhaft sind die Bilder der Katastrophe im Grubengebiet; sehr interessant die Aufnahmen der neuen Propeller-Maschine, die uns vielleicht in Bälde mit 200 Klm Geschwindigkeit durchs Land führt. Die lehrreiche Kulturfilm „Was viele nicht wissen" zeigte in einer freilich nicht sehr anschaulichen Darstellung Entstehung und Wege des Echos. Umso hübscher waren die optischen Täuschungen und ausgezeichnet waren die Trick-karikaturen aus der Geschichte, die in klarer und eindrucksvoller Zeichnung dem Schauer vor Augen führten, wie seit Jahrhunderten ein Stück urdeutschen Bodens um das Andere abbröckelt und uns geraubt wird. Was wir jüngster Zeit durch das Diktat von Versailles verloren haben, das wurde in schaulichten gutgewählte Bilder aus Eupen und Malmedy und dem Saarbrücker Bezirk. Auch der anschließende Film „Prinz Louis Ferdinand von Preußen" bot weit mehr als nur Unterhaltung. Bildlich kostümlich gut, führt er uns in eine heute wenig mehr beachtete unerfreuliche Periode preußischer Geschichte. Wenn dieser Film uns eigentlich packt, so ist es vielleicht, weil die Zeit seiner Handlung so viel Aehnlichkeit zu unsere Gegenwart hat. Erschlaffung, Mutlosigkeit, Unentschlossenheit drücken auf alle Seelen. Alle empfinden das langsame aber unaufhaltsame Hinabgleiten des einst mächtigen Preußen-Staates in Ohnmacht und Bedeutungslosigkeit. Man fühlt allgemein, so kann es nicht weiter gehen, wenn der Staat noch gerettet werden soll, aber es fehlt der Führer zu neuem Aufstieg. Dies ist der tiefere Grundgedanke des Filmes in dem Mittelpunkt der sympatische junge Prinz Louis Ferdinand steht. Leichtlebig und wohl nicht zu Unrecht strafversetzt, aber er ist auch Mann von glühender Vaterlandsliebe, zu dem viele voll Hoffnung blicken als Retter aus dem Untergang, den sie wie er schmerzlich empfinden. Als 20 Jähriger hatte er sein Regiment, ihm weit voraus, zum Siege geführt und wieder setzt er sich mit seiner ganzen Person ein, als spät, zu spät der Kampf um Preußens Geltung anhebt. Den Ausgang erlebt er nicht mehr. Als einer der Ersten blieb er vor dem Feind, zweifelnd zwar an der Rettung des Vaterlandes, aber dennoch alles opfernd, nicht vergeblich, wenn die Frucht auch erst Jahre darnach reift. Nicht vergessen wollen wir, mit den Bad. Lichtspielen hinzuweisen auf die Sammelwoche vom 9. bis 15. November, die Mittel schaffen soll zur Bekämpfung der z. Zt. gefährlichsten Volkseuche: der Krebskrankheit. Gebe jeder nach Kräften, viele Wenig machen auch ein Viel.

Meine **Handschuh-Spezialabteilung** bringt letzte Neuheiten zu billigsten Preisen **Rud. Hugo Dietrich**

Ernennungen — Versetzungen — Zuruhesetzungen usw. der planmäßigen Beamten.

Aus dem Bereich des Ministeriums des Innern.

Ernannt: Polizeisekretär Markus Schäfer in Offenburg zum Polizeikommissär; Polizeiassistent Ludwig Gramlich in Karlsruhe zum Polizeisekretär; Polizeihauptwachtmeister Franz Hauschild in Baden-Baden zum Polizeioberwachtmeister.

Ernannt: Polizeiassistent Eugen Berhalter in Karlsruhe zum Polizeisekretär.

Versetzt: Die Verwaltungssekretäre Albert Glatt beim Bezirksamt Mekkirch zu jenem in Pforzheim; Friedrich Köhler beim Bezirksamt Pforzheim zu jenem in Lörrach; Oberrevisor Max Weingärtner beim Bezirksamt Heidelberg zu jenem in Sinsheim.

Zur Ruhe gesetzt: Polizeihauptwachtmeister Friedrich Fuß in Mannheim.

Aus dem Bereich des Ministeriums des Kultus und Unterrichts.

Ernannt: Studienrat Georg Kumpf an der Gewerbeschule in Eberbach zum Direktor daselbst.

Planmäßig angestellt: Gewerbelehrkandidat Hans Natzner an der Gewerbeschule in Hardheim als Gewerbelehrer daselbst.

Zuruhegesetzt auf Ansuchen: Kreisschulrat Gustav Adolf Sotz beim Kreisschulamt Lörrach; Laborant Josef Seifried an den Landessammlungen für Naturkunde.

Justizministerium:

Ernannt: Die Gerichtsverwalter Friedrich Petri beim Landgericht Karlsruhe, unter Versetzung zum Amtsgericht daselbst, und Robert Herold beim Amtsgericht Mannheim zu Justizoberinspektoren, Justizassistent Gustav Friebolin beim Notariat Säckingen zum Justizsekretär, Justizaktuar Franz Hollerbach beim Amtsgericht Mosbach zum Justizassistenten, Oberaufseher Karl Reinhard beim Bezirksgefängnis Bruchsal zum Inspektor.

Versetzt: Gerichtsverwalter Friedrich Schrödersecker beim Amtsgericht Gegenbach zum Amtsgericht Mannheim, Justizinspektor Emil Eggensperger beim Amtsgericht Karlsruhe zum Amtsgericht Freiburg.

Zur Ruhe gesetzt auf Antrag: Gerichtsverwalter Albert Fischbach beim Amtsgericht Engen bis zur Wiederherstellung seiner Gesundheit.

Gestorben: Amtsgerichtsrat Otto Burger in Mannheim.

Büchertisch.

Dr. Max Winckel: „Obst und Gemüse, deren Nahrungs- und Gesundheitswert". Verlag Rothgießer & Diesing A.-G., Berlin N. 24, Lintenstraße 139.

Agnes Brirup-Lindemann: „Ernährung auf dem Lande". Verlag Rothgießer & Diesing A.-G., Berlin N. 24, Lintenstraße 139.

Dr. F. Steinitzer: „Die Kleidung, ihre Herkunft, Technik und Hygiene". Verlag Rothgießer & Diesing A.-G., Berlin N. 24, Lintenstraße 139.

Heinrich Gerland: „Lieder und Gesänge" aus dem Tagebuch eines fahrenden Sängers. Allgemeine Verlagsanstalt München, Geschäftsstelle Mannheim.

Josef Conrad: „Der Freibeuter". Verlag S. Fischer, Berlin.

Dr. Kurt Bährens: „Flanderns Kampf um die eigene Scholle". Hochschulverlag Karl Vater, Breslau 5, Siebenhufenerstraße 11.

Hans Kyser: „Der Prozeß Sokrates". Verlag Reimar Hobbing, Berlin S.W. 61, Großbeerenstraße 17.

Beermann: „Praxis der Vertretungsverträge". Verlag J. Schweitzer, München, Ottostraße 1a.

R. Tschamber, Weil a. Rhein, Tüllingerstraße 8: „Chronik der Gemeinde Weil". Buchhandlung Hans Waßmer, Weil-Leopoldshöhe.

Rektor Enderlin: „Der neue Schreibunterricht". Verlag Bolze, Karlsruhe, Hirschstraße 9.

E. A. Mayer: „Flammen", „Gottfried sucht seinen Weg". Verlag Adolf Luser, Wien 5, Spengergasse 21.

R. Borchardt: „Aufgaben der Zeit gegenüber der Literatur". Verlagsbuchhandlung G. A. von Halem, Bremen.

Mayer: „Der Bodensee im Wechsel der Zeiten". Oberbadische Verlagsanstalt Konstanz, Münsterplatz 7.

Arnold Bronnen: „Reparationen". Verlag Ernst Rowohlt, Berlin W. 50, Passauerstraße 8—9.

Bickermann: „Don Quijote und Faust". Verlag Arthur Collignan, Berlin N. W. 7, Universitätsstraße 2.

Terra-Verlag, Berlin W. 9, Linkstraße 31: „Deutsche Erde". Halbmonatsschrift, Vertrieb Klasing & Co., Berlin W. 9, Linkstraße 38.

Rudolf Stratz: „Das deutsche Wunder". J. G. Cotta'sche Buchhandlung Nachf., Stuttgart.

Hertel: „Rechtsbuch für die Jugend". Verlag Alwin Huhle, Dresden.

Verlag Helma Hothum, Augsburg, Schließfach 167: „Die Edelpelzkaninchenzucht als Existenz".

Bauwelt-Verlag, Ullstein Berlin S. W. 68, Kochstraße 22: „Bauwelt"; Sonderheft.

Prof. Dr. Eugen Fehrle: „Oberdeutsche Zeitschrift für Volkskunde". Verlag Konkordia AG., Bühl, Baden.

Elisabeth von Langen: „Aus meiner Stille". Gedichte J. G. Cotta'schen Buchhandlung Nachf., Stuttgart.

Fritz Löwe: „Unter der Sonne des Südens", eine Mittelmeer- und Orientfahrt. Pons-Verlag Hans Stelter, Berlin W. 50, Augsburgerstraße 39.

Turnen / Spiel / Sport

NEUESTE SPORTNACHRICHTEN DER BADISCHEN PRESSE

Die 10 Besten Süddeutschlands 1930

II*

Wir bringen nachfolgend eine Uebersicht über die Leistungen in der süddeutschen Leichtathletik.

Vereins-Rangliste der Männer.

1. Kickers Stuttgart 32 mal 218 Punkte; 2. Eintracht Frankfurt 12 mal 81 Punkte; 3. ASC. Darmstadt 9 mal 65 Punkte; 4. Ulm 94 12 mal 61 Punkte; 5. 1860 München 10 mal 59 Punkte; 6. Darmstadt 98 7 mal 55 Punkte; 7. DSV. München 11 mal 52 Punkte; 8. VfB. Stuttgart 10 mal 52 Punkte; 9. 1. FC. Nürnberg 10 mal 48 Punkte; 10. Jahn München 7 mal 48 Punkte; 11. Reichsb. Sp.V. München 8 mal 40 Punkte; 12. Jahn Regensburg 5 mal 38 Punkte; 13. Saar 05 Saarbrücken 7 mal 35 Punkte; 14. Reichsb. u. P.-Sp.V. Stuttgart 4 mal 35 Punkte; 15. VfL. Neckarau 7 mal 33 Punkte; 16. MTG. Mannheim 8 mal 31 Punkte; 17. VfR. Heilbronn 4 mal 30 Punkte; 18. RC. Pforzheim 4 mal 30 Punkte; 19. ASV. München 5 mal 29 Punkte; 20. Nürnberger Sp.Cl. 6 mal 28 Punkte; 21. J. G. Sp.V. Frankfurt 5 mal 26 Punkte; 22. VfL. Frankfurt 5 mal 22 Punkte; 23. Sp.Vgg. Fürth 3 mal 22 Punkte; 24. Phönix Karlsruhe 4 mal 18 Punkte; 25. FSV. 05 Mainz 2 mal 18 Punkte; 26. 1. FK. Pirmasens 3 mal 17 Punkte; 27. SV. Wiesbaden 4 mal 16 Punkte; 28. Trier 05 3 mal 15 Punkte; 29. SC. 80 Frankfurt 2 mal 15 Punkte; 30. VfR. Mannheim 5 mal 13 Punkte.

Vereins-Rangliste der Frauen.

1. 1860 München 28 mal 172 Punkte; 2. Eintracht Frankfurt 19 mal 143 Punkte; 3. J. G. Sp.V. Frankfurt 11 mal 60 Punkte; 4. 1. FC. Nürnberg 10 mal 56 Punkte; 5. Phönix Karlsruhe 10 mal 49 Punkte; 6. MTG. Mannheim 9 mal 46 Punkte; 7. Ulm 94 5 mal 33 Punkte; 8. Nürnberger SC. 6 mal 26 Punkte; 9. Post-Sp.V. München 3 mal 18 Punkte; 10. Jahn München 5 mal 17 Punkte; 11. DSV. München 4 mal 16 Punkte; 12. PSV. Stuttgart 3 mal 12 Punkte; 13. VfR. Kirn 2 mal 11 Punkte; 14. VfR. Mannheim 3 mal 9 Punkte; 15. SC. 1880 Frankfurt 1 mal 9 Punkte; 16. Sp.Vgg. Fürth 2 mal 8 Punkte.

Kombinierte Rangliste.

1. Eintracht Frankfurt, Männer 81 Pkt., Frauen 143 Pkt., zus. 234 Punkte; 2. 1860 München, Männer 59 Pkt., Frauen 172 Pkt., zus. 231 Pkt.; 3. 1. FC. Nürnberg, Männer 48 Pkt., Frauen 56 Pkt., zus. 103 Pkt.; 4. Ulm 94, Männer 61 Pkt., Frauen 33 Pkt., zus. 94 Pkt.; 5. J. G. Sp.V. Frankfurt, Männer 26 Pkt., Frauen 60 Pkt., zus. 86 Pkt.; 6. MTG. Mannheim, Männer 31 Pkt., Frauen 46 Pkt., zus. 77 Pkt.; 7. DSV. München, Männer 52 Pkt., Frauen 16 Pkt., zus. 68 Pkt.; 8. Phönix Karlsruhe, Männer 18 Pkt., Frauen 49 Pkt., zus. 67 Pkt.; 9. Jahn München, Männer 48 Pkt., Frauen 17 Pkt., zus. 65 Pkt.; 10. Nürnberger SC., Männer 28 Pkt., Frauen 26 Pkt., zus. 54 Pkt.; 11. ASV. München, Männer 29 Pkt., Frauen 7 Pkt., zus. 36 Pkt.; 12. Sp.Vgg. Fürth, Männer 22 Pkt., Frauen 8 Pkt., zusammen 30 Punkte.

A. Männer.

100 Meter-Lauf.

Deutsche Höchstleistung: H. Körnig, Schlesien Breslau 10,4 (8. 8. 26.)

1. Eldracher, Eintracht Frankfurt 10,6; 2. Schuhmacher, Kickers Stuttgart 10,8 (8. 9.); 3. Knapp, Trier 05 10,9 (29. 5.); 4. Gärtner, Phönix Karlsruhe 10,9 (1. 6.); 5. Kopp, Nürnberger Sp.C. 10,9 (15. 6.); 6. Stahl, RC. Pforzheim 10,9 (6. 7.); 7. Metzner II, DSV. München 10,9 (17. 8.); 8. Kohler, Kickers Stuttgart 10,9 (8. 9.); 9. Stumpp, Kickers Stuttgart 11,0 (11. 5.); 10. Obermaier, 1860 München 11,0 (18. 5.); 11. Palm, Saar 05; 12. Lachmann, Saar 05; 14. Carle, I. Göppinger SpV.; 15. Dengler, SV. Ingolstadt; 16. Schmalz, 80 Frankfurt; 17. Zankel, Eintracht Frankfurt; 18. Schmid, Eintracht Frankfurt; 19. Single, Kickers Stuttgart; 20. Kreß, VfR. Heilbronn, je 11,0 Sek.

Durchschnitt 1929: 10,72; 1930: 10,88.

Die Durchschnittsleistung im 100 Meter-Lauf hat nachgelassen. Dies ist in erster Linie auf den Abgang der Spitzenleute wie Dr. Wichmann, Salz und Gerling zurückzuführen. Eldracher konnte wiederum wie im vorigen Jahr die Spitze halten, ist aber in seinen Leistungen ebenfalls zurückgegangen. Eine ganze Anzahl teilweise junge Nachwuchsspringer versprechen für das nächste Jahr erneuten Aufstieg.

200 Meter:

Deutsche Höchstleistung: H. Körnig, S.C Charlottenburg 20,9 (19. 8. 28).

1. Eldracher, Eintracht Frankfurt 21,7 (15. 6.); 2. Metzner, DSV. München 21,9 (3. 8.); 3. Schuhmacher, Kickers Stuttgart 22,3 (27. 4.); 4. Stahl, RC. Pforzheim 22,4 (20. 7.); 5. Bartholomai, Pol.Sp.V. Mannheim 22,5 (10. 8.); 6. Neumann, MTG. Mannheim 22,5 (24. 8.); 7. Kurz, VSC. Offenbach 22,6 (6. 7.); 8. Gärtner, Phönix Karlsruhe 22,6 (14. 7.); 9. Zankel, Eintracht Frankfurt 22,7 (14. 9.); 10. Heß, VfR. Mannheim 22,8 (22. 6.); 11. Kaspar, VfR. Mannheim 22,9 (22. 6.); 12. Kopp, Nürnberger Sp.C. 22,9 (29. 6.); 13. Schmalz, SC. 80 Frankfurt 22,9 (29. 6.); 14. Palm, Saar 05 Saarbrücken 22,9 (17. 8.).

Durchschnitt 1929: 22,035; 1930: 22,40.

Hier gilt dasselbe wie für den 100 Meter-Lauf, wiederum ist bemerkenswert, daß neben alterfahrenen Kämpen junger Nachwuchs mit ansprechenden Zeiten zur Stelle ist.

400 Meter.

Deutsche Höchstleistung: J. Büchner, Viktoria 96 Magdeburg 47,8 (2. 9. 28).

1. Single, Kickers Stuttgart 49,4 Sek. (6. 7.); 2. Göricke, 1. FC. Nürnberg 50,0 (20. 7.); 3. Neumann, MTG. Mannheim 50,2 (22. 6.); 4. Heidenreich, Kickers Stuttgart 50,6 (28. 6.); 5. Munzinger, Kickers Stuttgart 50,9 (9. 8.); 6. Seriba, Kickers Stuttgart 51,0 (6. 7.); 7. Jonas, J. G. Sp.V. Frankfurt 51,3 (15. 6.); 8. Pöschl, Kickers Würzburg 51,3 (20. 7.); 9. Mott, VfL. Frankfurt 51,5 (15. 6.); 10. Burkhardt, Kickers Stuttgart 52,0 (27. 4.); 11. Ramsweiler, FV. Frankenthal 52,0 Sekunden (22. 6.)

Durchschnitt: 1929 — 50.47 Sek.; 1930 — 50.82 Sek.

Auch in dieser „langen" Kurzstrecke hat sich der Durchschnitt etwas verschlechtert, in erster Linie wohl deshalb, weil Neumann infolge seiner Verletzung in diesem Jahr nicht unter die 50-Sekundengrenze gekommen ist, sodaß Single unumstritten die Spitze hält. Single's Spitzenleistung, die im vorigen Jahr 48.6 Sek. betrug, hat sich um 2/10 Sek. verbessert.

800 Meter.

Deutsche Höchstleistung: Dr. Peltzer, Preußen-Stettin 1:51,6 (8. 7. 26).

1. Paul, Kickers Stuttgart 1:57.0 (20. 7.); 2. Kaßler, Jahn München 1:57.2 (20. 7); 3. Lang, VfR. Heilbronn 1:57.9 (8. 9.); 4. Schilgen, Darmstadt ASC., 1:58.0 (28. 9.); 5. Jennwein, 1860 München 1:58.6 (20. 7.); 6. Jordan, Eintracht Frankfurt 1:58.8 (29. 6.); 7. Lefebre, MTG. Mannheim 1:59.1 (28. 9.); 8. Abel, VfL. Neckarau 1:59.1 (28. 9.); 9. Leunig I, Eintracht Frankfurt 1:59.5 (1. 6.); 10. Husch, J. G. Sp.V. Frankfurt 2:00.2 (29. 5.).

Durchschnitt: 1929 — 1:59.34 Min.; 1930 — 1:58.54 Min.

Diese Laufstrecke hat die erfreulichste Verbesserung aufzuweisen, denn im Gegensatz von 4 Läufern, die im vorigen Jahr unter die 2 Minutenmarke kamen, sind es heuer 9, die diese Grenze unterbieten konnten. Lefebre, der nur kurze Zeit für Mannheim startete, kam für Westdeutschland noch wesentlich unter die Bestleistung von Paul, Stuttgarter Kickers. Die meisten Läufer konnten in ihrer Leistung verbessern.

1000 Meter Lauf.

Deutsche Höchstleistung: Dr. Peltzer, Preußen Stettin 2:25.8 (18. 9. 27).

1. Schilgen, Darmstadt ASC. 2:37.3 (31. 9.); 2. Schilling, Mainz 05 2:38.3 (31. 9.); 3. Krauth, Darmstadt 98 2:41.0 (31. 9.); 4. Abel, VfL. Neckarau 2:43.4 (10. 8.); 5. Rühle, VfB. Stuttgart 2:43.8 (23. 6.); 6. Schwarz, Ulm 94 2:44.8 (23. 6.); 7. Lulen, ASC. Darmstadt 2:45.0 (31. 9.); 8. Knödler, Ulm 94 2:47.2 (23. 6.); 9. Doinet, SV. Wiesbaden 2:49.5 (8. 6.); 10. Kaichle, VfB. Stuttgart 2:53.5 (23. 6.).

Durchschnitt: 1929: —; 1930: 2:44.38 Min.

Die 1000 Meter Strecke wurde im vorigen Jahr statistisch nicht erfaßt. Bei größerer Pflege des 1000 Meter Laufes sind noch bessere Leistungen zu erzielen.

1500 Meter.

Deutsche Höchstleistung: Dr. Peltzer, Preußen Stettin 3:51.0 (11. 9. 26).

1. Helber I, P. u. P.Sp.V. Stuttgart 4:02.4 (8. 7.); 2. Kettner, Kickers Stuttgart 4:07.0 (29. 6.); 3. Schilgen, ASC. Darmstadt 4:07.4 (20. 7.); 4. Arnold, Kickers Stuttgart 4:07.6 (18. 8.); 5. Abel, VfL. Neckarau 4:08.8 (29. 6.); 6. Paul, Kickers Stuttgart 4:11.4 (18. 8.); 7. Kapp, C.Sp.V. München 4:11.8 (18. 5.); 8. Kaßler, Jahn München 4:12.0 (18. 5); 9. Reutelshöfer, 1. FC. Nürnberg 4:13.8 (4. 5.); 10. Kolz, Illingen 4:14.2 Min. (8. 9.)

Durchschnitt: 1929: 4:09.87 Min.; 1930: 4:09.64 Min.

Erfreulich ist auch hier eine Durchschnittsverbesserung gegenüber dem Vorjahre aufzuweisen, wobei auch Helber I die vorjährige Bestzeit von Schilgen um 2/10 Sek. unterbieten konnte.

* Siehe „Badische Presse" Nr. 509 vom Sonntag, 2. November.

Ein Posten erstklassige
Damenstrümpfe 2.90
feinmasch. künstl. Waschseide, feine Töne, Paar
Burchard

Zu verkaufen

Schlafzimmer eiche, Schrank, Waschkomm., Bettstell., Nachttische, starke Ausführg. RM. 390.— Huber, Möbellager, Waldstr. 28. (1872)

Wie sollen die Leute es erfahren daß Sie etwas zu verkaufen haben, wenn Sie es nicht bekannt machen ? Geben Sie noch heute eine kleine Anzeige in der Badischen Presse auf Sie werden vom Erfolg überrascht sein

Schreibmasch. v. 25 M an A. Beiler, Waldstr. 66

Schlafzimmer schöne neue Modelle in allen Holzarten z. billigsten Preisen 1501 J. Kirrmann Herrenstr. 40

Wohnzimmer Büfett mit Aufs., Auszieht., eiche, 4 Lederst. RM. 280.— Huber, Waldstr. 28. (1871)

Möbel Schlafzimmer, Speisezimm., Herrenz., Küch. nur erstkl. bedeut. u. Preis. Grenzstraße 6, Schreinerei. (1870)

Spiegelschrank weiß, dreitürig, mit Schubkasten, 2 Nachttische, weiß. Marmor. (1875) R.M. 155.— Huber, Waldstr. 28.

Dipl.-Schreibtisch, eich. 60 M, versch Büchergestelle, ein- u. zweitür. Schränke, in weiß, pol. u. gestr., Büfett, pol. u. eich., eintr. Spiegelschrank, Flurgarderobe 25 M, Waschkommode, Ausziehtische u. and. Tische, Komm., Stühle, Plüschsofa m. 2 Sess., Chaiselongue, Diwan, Bett., Federbetten etc., alles sehr billig zu verkauf. Gutmann, Rudolfstr. 12 *

Ausziehtisch eiche, wenig gebraucht RM. 50.—. (1874) Huber, Waldstr. 28.

Diplomatenschreibtisch 110 M, Bücherschrank 80 M, pol. Büfett 130 M, Vertiko 48 M, Damenschreibtisch 60 M, Waschkommode m. weißem Marm. u. Spiegelauf. 60 M, Ausziehtische 45 M, pol. 1tür. Spiegelschrank 75 M, Brandkiste 40 M, Küchenschrank 25 M, Sofa 35 M, Diwan 45 M, Chaiselong. 30 M, hölz. Kinderbett m. Matr. 18 M, Betten in groß. Auswahl bill. bei Walter, Ludwig-Wilhelmstr. 5 *

Nußb., pol. 2 m br. Bücherschrank Büfett 125 M, Schreibtisch 45 u. 60 M, mod. Sessel à 55 M, Ausziehtisch 45 M, Komm. 20 M, Waschkom. 35 M Dielengarn. verkauft Kastner, Douglasstr. Nr. 26, Laden. (1860)

Schöne Chaiselongue aufgearb., neu bez., 25 u. 28 M, zu verkf. * Kronenstraße 1, Ruf.

Küche Büfett, Tisch, 2 Stühle 160 Mark. Huber, Möbellager, Waldst. 28 (1873)

Besichtigen Sie meine Vorräte! Tafeläpfel Steierischer Maschanzker, edel im Geschmack wie Goldparmäne, schön im Aussehen, nur nicht großfallend, sehr preiswert. Ferner: Rheinische Krummstiel, Bohnäpfel und andere edle Sorten offeriert billigst: Franz Trauth Herxheim b. Landau (Pfalz) Tel. 35 u. 60.

Blechner- u. Installationsarbeiten liefert billig Friedr. Amolsch KARLSRUHE Amalienstr. 37 Telephon 88

Gut erh. 4fl. Gasherd m. Backofen f. 45 M zu verkaufen. Jahnstraße 6, II. St. *

Zu verkf. weiß emaill. Kohlenherd mit Nickelschiff. Anzuseh. bei Gut, Sofienstr. Nr. 198. (FS8845)

Kleiner Ofen zu verkaufen. (1858) Sofienstr. 112, 2. St. Anzusehen von ½1 Uhr an.

Gut erhaltene, eiserne Garteneinfriedig. 12 Meter lang, besteh. aus 2 cm st. Rundeisen, lanzenförmigen Spitzen, u. m. 2 mm st. Drahtgeflecht versehen, 7 Posten 20/20 cm stark u. 2 m hoch, sowie die zugehörigen Sockelsteine 12 cm stark, 45—50 hoch, aus roter Sandstein, billig zu verkaufen. FB9513 W. Helfer, Marienstraße Nr. 76.

Künstlernot. Prächtige, echte Oelgemälde weit unter Wert, von M 30.— an. Offerten u. Nr. L5868a an die Bad. Presse.

Piano Prachtinstrument, sofort spottbillig zu verkaufen. (FS8850) Stöhr Rittersr. 30.

Wer meine neuen hochwertigen, preisniedrigen, Spezial-Modelle besicht., kauft kein gebrauchtes Klavier mehr. Teilzahlg. Garantie. Beste Referenz. Frankolieferung. (1499) Heinrich Rauch Friedrichsplatz 7.

Steiger 10/50 PS 6-Sitzer, guter Wagen, mit fast neuer Bereifung (2 neue Ersatzreifen), zu verkaufen. Offerten unter Nr. J5866a an die Badische Presse.

2340 telefonieren Sie an, wenn Mäuse Ratten, Motten, Wanzen etc. mit gutem Erfolg vertilgt werden sollen. (1056) D. V. G. U. Anton Springer Hauptbetrieb: Ettlingerstraße 51; Laden: Erbprinzenstraße 10.

Moderner, sehr gut erhaltener Kinderwagen zu verkaufen. (1862) Durlach, Leopoldstr. 11

Stubenwagen f. 6 M zu verkauf. * Scheffelstr. 60, II., l.

Klein. Handwagen bill. abzug. Zu erfr. b. Waltz & Würthner, Kaiserstraße 82a (1851)

Herrenrad, gut erh. 25 M. Damenr. wie neu, z. vk. Irion, Schützenstraße 40. (FB9490)

Eleg. blauseid. Kleid, Gr. 42, wie neu, 20 M, neuer, weißer Kinder-Sportwagen 12 M. 2 Knaben-Mäntel, 7 J., 3 u. 4 M. Dam.-Schuhe beige, Gr. 37, 4 M. Kriegsstraße 87, part. (FS8841)

2 sehr gut erh. dunkle Maß-Anzüge, braun u. grau, mittl. Fig. Sich. 25 M, dunkl. Winter-Ulster 15 M. (FS8852) Herrenstr. 20, 1 Tr. r.

Lederjacke Gelegh.-Kauf, z. verk. Schützenstr. 40, Laden. (FB9519)

Dkl. Ueberzieher u. grauer Anzug, à 20 M, f. starke Fig. abzugeb. Durlacher Allee 43, I. r. *

Schöner, dunkler Maß-Anzug 25 M, Ulster, prima Stoff, m. Rückengurt, gut erhalt., 25 M alles f. mittl. Fig. zu verk. Yorkstraße 37, pt., lks. (FS8842)

10 wenig gebrauchte Hochzeit-Anzüge 10 kaum gebrauchte Smoking-, Frack- und Cutaway-Anzüge sow. mehr, Sakko-Anz. z. jed. annehmb. Preis Zähringerstr. 53a, II. (2454)

... nur eine kleine Beigabe von »FRANCK SPEZIAL« und jedes Kaffeegetränk — sei es aus Bohnenkaffee, coffeïnfreien Kaffee, Malzkaffee oder Getreidekaffee — erhält einen feinbitteren Wohlgeschmack, ein würziges Aroma und eine appetitreizend-goldbraune Farbe durch die feine Kaffeewürze

Franck Spezial

½ Pfund RM. 0.40 ¼ Pfund RM. 0.25

Südwestdeutsche Industrie- und Wirtschafts-Zeitung

Die Industrie der Großmusikinstrumente.

Eine neue Untersuchung des Enquête-Ausschusses.

Der Enquête-Ausschuß veröffentlicht soeben im Verlag E. S. Mittler u. Sohn einen Bericht über die Groß-Musikinstrumenten-Industrie. Neben den Bestandteilindustrien umfaßt diese den Pianoforte-, Harmonium- und Orgelbau, sowie die Herstellung von Musikwerken. Deutschland steht heute in der Pianoforte-Erzeugung der Welt, die für die Vor- und Nachkriegszeit auf etwa 450 Mill. RM. beziffert wird, ebenso wie 1913 an zweiter Stelle hinter den Vereinigten Staaten. Der deutsche Anteil an der Ausfuhr der wichtigsten Produktionsländer ist allerdings mengenmäßig von 76,5 Proz. 1913 auf 63,6 Proz. im Jahre 1929 gesunken, während im gleichen Zeitraum sich der Anteil der Vereinigten Staaten von 7,7 auf 14,5 Proz., der Frankreichs von 4,4 Proz. auf 8,2 Proz. und der Oesterreichs von 1,6 Proz. auf 6,7 Proz. gehoben hat; der englische Anteil hat sich von 9,8 Proz. auf 7 Proz. vermindert. Die Produktionsmenge der deutschen Pianoforte-Industrie blieb im Jahre 1929 um 60 Proz. hinter der Produktionsmenge im Jahre 1913 (160 000 Klaviere und 12 000 Flügel) zurück. Die Erzeugung von Harmonien ist von 18 000 Stück im Jahre 1913 auf unter 14 000 Stück in 1929 gesunken. Innerhalb der stark verminderten Weltproduktion an Harmonien nimmt Deutschland heute die erste Stelle ein, während vor dem Kriege die Vereinigten Staaten das Uebergewicht hatten. Gegenüber der Vorkriegszeit zeigt sich nur beim Orgelbau, dessen Jahreserzeugung in der Nachkriegszeit 300—400 Stück beträgt, eine Produktionszunahme. Während der Gesamtproduktionswert der deutschen Groß-Musikinstrumenten-Industrie im Jahre 1929 noch etwa 160 Mill. RM. gegenüber 120 Mill. RM. im Jahre 1913 betrug, hat er sich infolge des Rückgangs der Pianoforte-Produktion 1928 auf 135 Mill. RM. und 1929 auf 100 Mill. RM. verringert. Unter Berücksichtigung der Preisveränderungen bedeutet dies gegenüber der Vorkriegszeit einen Rückgang von 50 Proz.

Die Groß-Musikinstrumenten-Industrie einschließlich Bestandteilindustrien beschäftigt in etwa 800 Betrieben über 30 000, vorwiegend gelernte Arbeiter. 70 Proz. der Fabriken gehören zur Pianoforte-Industrie, in der 85 Proz. der Arbeiter beschäftigt werden. Auch in der Groß-Musikinstrumenten-Industrie konnten die gegenüber der Vorkriegszeit erhöhten Löhne durch innerbetriebliche Rationalisierungsmaßnahmen meist kompensiert werden. Eine Senkung des Lohnanteils an den Herstellungskosten ist jedoch im ganzen nicht möglich gewesen, er schwankt je nach der Qualität der Fabrikate zwischen 25 und 30 Proz. Bei den Markenfabrikaten liegt er zwischen 30 und 35 Proz., er steigt bei den Qualitätsflügeln bis zu 50 Proz. In der Piano-Mechaniken-Industrie schwankt der Lohnanteil zwischen 35 und 40 Proz., in der Klaviaturen-Industrie zwischen 20 und 48 Proz. In der Harmonium-Industrie beträgt er durchschnittlich 30 Proz. im Orgelbau knapp 40 Proz. Als Folge der schlechten Marktlage ist neben der Erhöhung der öffentlichen Lasten und der Löhne vor allem auch eine Steigerung der Absatzkosten und des Kapitaldienstes eingetreten. Das Schwergewicht der Produktion liegt bei der Pianoforte- und Harmonium-Industrie in den Mittel- und Großbetrieben, beim Orgelbau tritt keine bestimmte Größenklasse hervor. In der Bestandteil-Industrie hat sich in der Nachkriegszeit auch die Konzentration stärker durchgesetzt als in der Pianoforte- und Harmonium-Industrie. Von der Gesamtherstellung an Piano-Mechaniken beherrscht z. B. der Keller-Konzern über 50 Proz., weitere 21 Proz. werden kontrolliert von der Vereinigten Mechanik-Werke A.-G. Bei stark sinkendem Bedarf hat sich der Klein- und Mittelbetrieb als elastischer erwiesen als der Großbetrieb. Obwohl in der Pianoforte-Industrie seit 1924 bis Mitte 1930 nicht weniger als 187 Firmen die Fabrikation eingestellt haben, ist die Erzeugung nach wie vor außerordentlich zersplittert. Der verhältnismäßig kleine Absatz des einzelnen Unternehmens hemmt die innerbetriebliche Rationalisierung und setzt der Typung und Normung enge Grenzen. Insbesondere setzen sich auch die Markenfirmen, die ein gewisses Geschmacksmonopol besitzen, dagegen zur Wehr.

Das Gesamtkapital der Groß-Musikinstrumenten-Industrie beläuft sich auf etwa 180—225 Mill. RM.; davon entfallen auf das Betriebskapital 120—150 Mill. RM. Umgeschlagen wird das Gesamtkapital etwa in 26 Monaten, das Betriebskapital in 14—17 Monaten. Durchschnittlich sind für die Rohstofflagerung 30, für das Bestandteillager 3, für die Fabrikationsdauer 6, für das Fertiglager 3—4 Monate zu rechnen. Daraus resultiert eine außerordentlich geringe Liquidität bei hohem Anteil der Vorräte. Auf dem deutschen Inlandsmarkt wurden im Jahre 1913 z. B. etwa 100 000 Stück Pianos und Flügel abgesetzt. 1929 belief sich der Inlandsabsatz nur noch auf 35—40 Prozent des Vorkriegsumsatzes. Auf 100 000 Einwohner entfielen 1913 in Deutschland 150 Instrumente, 1929 dagegen nur noch 57 Instrumente. Zu den Bedarfswandlungen (mechanische Musik) treten erschwerend die geschwächte Kaufkraft des Mittelstandes und die Wohnungsnot, die den Absatz vor allem der mittleren und Stapelinstrumente beeinträchtigte. Der Rückgang des Inlandsabsatzes wäre noch stärker gewesen, wenn nicht das Abzahlungsgeschäft stark entwickelt worden wäre. Im Jahre 1928 wurden 66,8 Prozent aller Klavierverkäufe auf Abzahlung getätigt, davon etwa 40 Proz. von der Interessengemeinschaft Deutscher Pianoforte- und Harmoniumfabriken A.G. Von den Pianos und Flügel werden rund 2/3 durch den Handel abgesetzt, der Rest wird von den Fabriken direkt geliefert. Die Preise für ein Piano billiger Ausführung bewegten sich im Jahre 1929 um 100 Prozent über dem Vorkriegspreis. Die Handelsspanne ist am geringsten bei den Markenfabrikaten mit 34 Prozent des Verkaufspreises. Bei den billigeren Fabrikaten billiger Qualität beträgt sie 35—40 Prozent oder noch mehr. Der Welthandel an Pianos und Flügeln, der im Jahre 1913 rund 100 000 Instrumente umfaßte, ist bis zum Jahre 1930 um die Hälfte eingeschrumpft, und zwar zum überwiegenden Teil zu Lasten der deutschen Ausfuhr. Einschl. der Bestandteilausfuhr hat sich der deutsche Export von 52 Mill. RM. im Jahre 1913 auf 40,9 Mill. RM. im Jahre 1929 verringert. Die Einfuhr vollständiger Instrumente erreicht gegenwärtig wie vor dem Kriege wert- und mengenmäßig noch nicht 1 Prozent des deutschen Inlandsbedarfs. Die Kapazität der deutschen Industrie wurde im August 1930 nur noch mit etwa 25 Prozent ausgenutzt. Das Rationalisierungsproblem ist jedoch nach dem Ergebnis der Untersuchungen des Enquête-Ausschusses nur zum kleineren Teil vom einzelnen Betrieb aus zu lösen, da die Rationalisierung der Stapelerzeugung Serienproduktion verlangt. Die deutsche Groß-Musikinstrumenten-Industrie werde nach dessen Ansicht nur dann ihre frühere nationale und internationale Stellung wenigstens zum Teil wieder gewinnen können, wenn sie unter bewußter Absage an alle traditionalistische Wirtschaftsführung ihre Produktions- und Absatzorganisation den veränderten Marktbedingungen anpaßt.

RWE.-Essen.

Das im Besitz der öffentlichen Hand befindliche Rheinisch-Westfälische Elektrizitätswerk A.-G. konnte seine nutzbare Stromabgabe gegenüber der im letzten Bericht angegebenen Abgabe von 2.067 Milliarden Kilowattstunden auf 2.78 Milliarden Kilowattstunden, wie bereits kurz gemeldet, erhöhen. Dabei betrug die Kraftabgabe 2.64 Milliarden Kilowatt gegenüber 1.94 Milliarden Kilowatt des Vorjahres und die Lichtabgabe 144.34 Mill. Kilowatt gegenüber 131.95 Mill. Kilowatt. Nicht einbegriffen sind in diesen Zahlen die Stromlieferung der ebenfalls betrieblich mit dem Netz des Unternehmens zusammenhängenden und ihm nahestehenden Unternehmen, und zwar der Main-Kraftwerke A.-G., Frankfurt-Höchst, mit 105.27 Mill. Kilowatt (87.78), der Braunkohlenindustrie A.-G. Zukunft-Weißweiler (Biag) mit 199.30 (182.58) Mill. Kilowatt und der Paderborner Elektrizitätswerk- und Straßenbahn A.-G., Paderborn, mit 23.96 (20.32) Mill. Kilowatt. Die Stromabgabe der R. W. E. und der Konzern-Unternehmungen stieg von rund 2.7 Milliarden Kilowatt auf über rund 3.5 Milliarden ins Netz geschickter Kilowatt. Das Absatzgebiet erweiterte sich nicht wesentlich. Es setzte sich jedoch der innere Zusammenschluß fort, indem das Verteilungsunternehmen des Landkreises Wimmern unter Beteiligung des Kreises am R. W. E. erworben wurde. Ebenso übertrug der Landkreis Aachen seine Verteilungsanlagen an das R. W. E., indem er sich gleichzeitig gegen Abtretung seiner Aktien an der Rheinischen Licht- und Kraftwerke G. m. b. H. in Brand b. Aachen am R. W. E. und seiner Tochtergesellschaft, der Kraftwerk Zukunft A.-G. in Weißweiler bei Eschweiler beteiligte. Der Demarkationsvertrag mit den Vereinigten Elektrizitätswerken Westfalen A.-G. fand eine Ergänzung in dem inzwischen begonnenen Ausbau einer gemeinsamen 220 000 Volt Doppelleitung von Hattingen über das Speicherkraftwerk Herdecke nach Bielefeld, indem gleichzeitig eine freundschaftliche Verständigung über eine erhöhte Zusammenarbeit zwischen den beiden Unternehmungen auch auf anderen Gebieten erzielt wurde. Der in den letzten Jahren unter Aufwendung erheblicher Mittel planmäßig durchgeführte Ausbau des Höchstspannungsleitungsnetzes mit dem Anschluß an die Wasserkräfte des Südens und einer Verbindung sämtlicher Energiequellen wurde fortgesetzt und geht nunmehr seinem Ende entgegen.

Das Rheinkraftwerk Albbruck-Dogern A.-G. in Waldshut an dem das R. W. E. mit 77 Prozent beteiligt ist, hat inzwischen den Ausbau der Kraftstufe des Oberrheins bei Albbruck-Dogern begonnen und zu diesem Zweck eine 5½ prozentige 40 Mill. Schw. Fr.-Anleihe mit 30jähriger Laufzeit aufgenommen, für die das R. W. E. die [illegible]schaft übernommen hat. Die Aarewerke A.-G. in der Schweiz, die die Konzession für die Kraftstufen Klingnau und Wildegg-Brugg der Aare besitzt, war bei Ablauf des Berichtes noch mit der Ausarbeitung der Projekte für diese Kraftstufen beschäftigt.

Wenn der bei einer normalen Entwicklung erwartete Jahresabsatz von 3 Milliarden Kilowatt nutzbarer Stromabgabe im Berichtsjahr noch nicht erreicht wurde, so lag dies an dem einsetzenden Konjunkturrückgang in der ganzen Wirtschaft in der zweiten Hälfte des Geschäftsjahres. Der Einschränkung der Lichtverbraucher infolge Ungunst der Wirtschaftslage wurde durch eine Vergünstigung des Haushalttarifes seit dem Februar dieses Jahres entgegengewirkt. Die wirtschaftliche Lage der Pachtbahnen und der betriebenen Kraftwagenlinien hat sich in Anbetracht der allgemeinen Wirtschaftskrise weiter verschlechtert. Bei den Pachtbahnen wurde auch in diesem Jahr ein Verlust von 258 677 (69 477) RM. und bei den als selbständige Gesellschaften betriebenen Bahnen ein Defizit von 253 614 (125 970) RM. verbucht, dagegen hat die Clever Straßenbahngesellschaft einen geringen Ueberschuß erzielt. Die Gasabgabe des Gasverteilungsunternehmen betrug 12.25 (11.69) Kubikmeter. In der Gewinn- und Verlustrechnung werden die Betriebsgewinne einschl. Zinsen [illegible] RM gegen 60 667 203 RM. i. V. ausgewiesen. Die Verwaltungskosten einschl. verschiedener Ausgaben und Zinsen absorbierten 20 998 560 (18 741 241) RM. Nach Abschreibungen von 24.62 (21.62) Mill. RM. verbleibt schließlich ein Reingewinn von 26 482 657 RM. gegen 20 325 882 RM. i. V., aus dem, wie bereits gemeldet, eine Dividende von wieder 10 Prozent auf diesmal 243 (181) Mill. RM. zur Verteilung vorgeschlagen ist. Tantiemen beanspruchen 1 626 267 (1 208 588) RM., sodaß nach einer Zuweisung von 500 000 RM. (1 Mill. RM.) an die Alfred Thiel-Stiftung ein Gewinnvortrag von 56 390 (17 294) RM. verbleibt.

Der Aktienindex.

Der vom Statistischen Reichsamt errechnete Aktienindex (1924/26 gleich 100) stellt sich für die Woche vom 27. Oktober bis 1. November 1930 auf 95.7 gegenüber 97.4 in der Vorwoche und zwar in der Gruppe Bergbau und Schwerindustrie auf 91.6 (94.0), Gruppe verarbeitende Industrie auf 84.7 (86.2) und Gruppe Handel und Verkehr auf 118.6 (119.8).

Für den Durchschnitt des Monats Oktober 1930 ist der Index mit 95.8 gegenüber 102.3 im Durchschnitt September 1930 ermittelt, und zwar in der Gruppe Bergbau und Schwerindustrie 92.2 (98.7), Gruppe verarbeitende Industrie 84.4 (90.8) und Gruppe Handel und Verkehr 118.7 (125.3).

Rheinische Metallwaren- und Maschinenfabrik A.-G. Düsseldorf. In der Aufsichtsratssitzung der Rheinischen Metallwaren- und Maschinenfabrik A.-G., Düsseldorf (Rheinmetall), wurde beschlossen, der auf den 27. November einberufenen o. G.-V. für 1929/30 nach Abschreibungen von 4.076 961 (i. V. 2 428 851) RM. aus einem Reingewinn von 1 920 442 (1 808 408) RM. die Verteilung einer Dividende von wieder 7 Prozent vorzuschlagen.

10—20 Prozent Preissenkung für Bauglas. Die Preissenkung für Bauglas, die der Verein Deutscher Tafel-Glashütten, Frankfurt a. M., ab 1. November vorgenommen hat, schwankt je nach der frachtlichen Lage der einzelnen Absatzgebiete zwischen 10 und 20 Prozent.

Wirtschaftsnot.

Forderungen der rheinisch-westfälischen Industrie.

Am Dienstag vormittag fand in Düsseldorf eine außerordentliche Mitglieder-Versammlung des Langnam-Vereins (Verein zur Wahrung der gemeinsamen wirtschaftlichen Interessen in Rheinland und Westfalen) und der Nordwestlichen Gruppe des Vereins Deutscher Eisen- und Stahlindustrieller statt, die von zahlreichen Mitgliedern und Freunden der Körperschaften besucht war. Erschienen waren auch Vertreter des Reiches, des Staates, der Stadt, der Reichsbahn, der Reichspost und der Wissenschaft. Die führenden Männer der Rheinisch-westfälischen Wirtschaft waren fast ausnahmslos anwesend.

Dr.-Ing. Springorum eröffnete die Verhandlungen. Er erinnerte daran, daß der Verein schon frühzeitig die Verantwortung für die Erfüllungsmöglichkeit des Young-Planes abgelehnt habe. Der deutsche Ausfuhrüberschuß gaukle höchstens noch einem fanatischen Statistiker ein schönes Trugbild vor. In Wirklichkeit sei dieser Ueberschuß das Kennzeichen der Hunger-Ausfuhr eines Landes, das durch Ueberschuldung und Absatzschwierigkeiten nicht mehr ein noch aus wisse. Eine der wichtigsten Forderungen sei die Verkürzung der Arbeitszeit bei gleichbleibendem Lohn. Nachdem die schweren Fehler der staatlichen Lohnpolitik offen zu Tage lägen, müßten auch der Staat und die Gewerkschaften den Mut zur Umkehr haben. Die Wirtschaft dürfe nicht mehr zu Experimenten benutzt werden.

Dr. Ernst Poensgen wies gleichfalls auf die notwendige Senkung der persönlichen Kosten des Staates und der Wirtschaft, der Gehälter und Löhne hin. Diese Senkung sei für Millionen Gehalts- und Lohnempfänger in einer Zeit so unendlich großer Not und vielfacher Verzweiflung sozial und politisch eine ungeheuer schwere Aufgabe. Nur unter Zuckungen und Kämpfen könne sich jetzt die Erkenntnis durchsetzen, daß alle Lehren von der künstlichen Steigerung der Kaufkraft Irrlehren waren. Eine Arbeitszeitverkürzung werde die Krise zu einem Dauerzustand verewigen und ihre Ausmaß noch vermehren. Er erinnerte weiter an die Haltung Vöglers in der Frage der Revision des Dawes-Abkommens. Die große Mehrheit der deutschen Politiker habe dann doch — damals leider mit amtlicher Unterstützung — dem deutschen Volke vage und falsche Hoffnungen gemacht und der Neue Plan wurde angenommen. Heute seien endlich alle Deutschen der klaren Erkenntnis, daß Deutschland diese Beleistung nicht tragen könne und daß sie beseitigt werden müsse. Aber auch jetzt heiße es, erst die eigene Wirtschaft so rasch als möglich in Ordnung zu bringen, im Reich wie im privaten Wirtschaftsleben.

*

Lindener Eisen- und Stahlwerke A.-G., Hannover-Linden. Die Verwaltung beruft jetzt die angekündigte o. G.-V., der der Abschluß für 1929 (408 000 RM. Verlust) vorgelegt werden soll, auf den 18. November ein. Die Tagesordnung sieht den Rückerwerb der nom. 500 000 RM. im Besitze der Braunschweigischen Maschinenbau-Anstalt befindlichen Aktien gegen Uebertragung von nom. 500 000 RM. Stammaktien dieser Gesellschaft vor, ferner die Kapitalsanierung durch Zusammenlegung von Stamm- und Vorzugsaktien im Verhältnis 2:1 mit anschließender Wiedererhöhung um 250 000 RM. Stammaktien. Ein weiterer Punkt der Tagesordnung betrifft die Genehmigung der Abgabe der nach der Kapitalherabsetzung verbleibenden 250 000 RM. eigenen Aktien zum Kurse von 100 Prozent und der im Besitze der Gesellschaft verbleibenden nom. 366 000 RM. Aktien der Braunschweigischen Maschinenbau-Anstalt zum Buchwert.

Schifferstadt, 3. Nov. Gemüseauktion. Anfuhr mäßig, Absatz sehr flott. Tomaten 20—24, Rosenkohl 21—28, Rotkraut 4—5.25, Weißkraut 1.1—1.25, Wirsing 1.5—3.75, Karotten 1.75—3.2, Spinat 3—8, Zwiebeln 2—2.75, Feldsalat 32, Endiviensalat 2—4, Kopfsalat 2—5, Blumenkohl 10 bis 50.

London, 4. Nov. (Drahtbericht.) Metalle, Schluß. Kupfer: Tendenz ruhig; Standard p. Kasse 43⅝ (43 11/16), 3 Monate 43⅝—43 7/16. Settl. Preis 43⅝. Elektrolyt 45¼—46¼, best selected 44½—45¾, Elektrowirebars 46¼. — Zinn: Tendenz willig; Standard p. Kasse 111¼ bis 111⅜, 3 Monate 112⅝—112¾. Settl. Preis 111¼. Banka 116¾, Straits 116¼. — Blei: Tendenz stetig; ausländ. prompt 15 13/16, entft. Sichten 15 13/16. Settl. Preis 15⅞. — Zink: Tendenz fest; gewöhnl. prompt 15 1/16, entft. Sichten 15⅝. Settl. Preis 15⅛. — Quecksilber 22⅝. Wolframerz 18.

Metall-Terminnotierungen

Berlin, 4. Nov. (Funkspruch.)

	Kupfer bez.	Kupfer Geld	Kupfer Brief	Blei bez.	Blei Geld	Blei Brief	Zink bez.	Zink Geld	Zink Brief
November	—.—	85	85.5	-	29.5	30.25		29	30.5
Dezember	—.—	85.25	85.75	-	29.75	30.5	—.—	29.5	31
Januar	—.—		"	—			—.—	30	31.5
Februar	—.—	85.5	"	—	30	30.75	—.—	30.7	31.75
März	—.—	85.2	"	—	"	"	—.—	31.5	32
April	—.—	85.5	"	—	"	"	—	31.75	32.5
Mai	—.—	"	"	—	"	"	—.—		32.75
Juni	—.—	"	"	—	"		—.—	32.25	
Juli	—.—	"	"	—		31	—.—	32.5	33.25
August	—	"	"	—	30.25	"	32½	33.25	33.75
September	85.5	"	"	—	30.5	"	—.—	33.5	34
Oktober	—.—	"	"	—	"	"	—.—	"	"
Tendenz	kaum stetig			lustlos			befestigt		

Abendbörse weiter fest.

Frankfurt, 4. Nov. (Eigenbericht.) Die leichte Befestigung an der Nachbörse setzte sich an der Abendbörse fort. Das Geschäft war ziemlich lebhaft. Die Spekulation nahm große Deckungskäufe vor. Das dem Reichsrat vorgelegte Regierungs-Programm wird von der Börse anscheinend günstig aufgenommen. Bevorzugt waren Elektrowerte, von denen AEG. 1.75, Schuckert und Siemens 1½ Prozent gewannen. Daneben wurden auch Farben lebhafter gehandelt und zogen 2 Prozent an. Am Markt für Bahnaktien Danatbank bevorzugt und um 2½ höher. Auch Kali-Werte durchweg freundlich, besonders Salzdetfurth. Die übrigen Märkte zeigten gleichfalls freundlichere Kurse. Auch im Verlauf blieb die Stimmung der Börse durchaus freundlich. Die Kurse lagen teils noch etwas höher. Farben schlossen 142.5 Prozent.

Anleihen: Altbesitz 54.25, Neubesitz 4.55, 4 Prozent Dt. Schutzgebiete 2.25.

Bankaktien: Barmer Bankverein 102.5, Bay. Hyp. u. Wechselb. 125.5, Berl. Handelsges. 129, Commerz- u. Privatb. 114, Darmst. u. Nationalbank 148, DD-Bank 111, Dresdner Bank 111, Oesterr. Credit 25.55.

Bergwerksaktien: Buderus 55.5, Gelsenkirchen 86.5, Harpener 85, Kali Aschersleben 191.5, Westeregeln 193.5, Otavi Minen 34, Phönix Bergb. 66.5, Rhein. Braunk. 174.5, Rhein-Stahl 80, Ver. Stahlwerke 68.5.

Transportwerte: Hamb. Amerik. Paketf. 75.5, Nordd. Lloyd 75.

Industrieaktien: AEG. Stammaktien 117.87, Aku 68, Daimler Motor 25.25, Dt. Erdöl 67, Dt. Gold Scheideanst. 134, Dt. Linoleumwerke 129, Elektr. Licht u. Kraft 123.5, J.-G. Farben 142.5, Felten u. Guilleaume 93.5, Gesfürel 123, Goldschmidt Th. 43.5, Holzmann 77, Junghans Gebr. 25.5, Lahmeyer 145, Metallges. 87, Rhein. el. Mannh. Stamm 124, Rütgerswerke 49.5, Schuckert El. Nürnb. 134.5, Siemens u. Halske 181, Südd. Zucker 133.25, Thür. Lief. Gotha 80, Verein f. chem. Ind. 61, Voigt u. Häffner 149.75, Zellstoff Waldhof 110.5.

Pariser Börse.

WTB. Paris, 4. Nov. (Funkspruch.)

Schlußkurse in Francs je Stück:

Anleihen	3. 11.	4. 11
4 frz. Rte. 6)	85.50	85.80
5 do. 15/16 6)	[illegible]	100.65
3 do. 17 6)	100.70	100.9[illegible]
4 do. 18 6)	98.25	98.50
6 do. 20 6)	103.20	103.65
6 do. 27 6)	103.15	103.10
Terminmarkt:		
Bqu.d France 1)	200 00	201.00
Nat.Créd. 3)	1280	1305
de Paris 3)	2330	2335
Union 3)	1370	1420
Cpt.Lyon-Al 5)	832	838
Créd Comm. 3)	1210	1228
Lyonn. 3)	2620	2640
Mobilier 3)	710	705
Suez-Kanal 5)	163 0[illegible]	163 25
Ch. d. F. Est 3)	1110	1119
do. Lyon 3)	1585	1580
do. Midi 3)	1225	1225
do. Nord 4)	2090	2145
do. Orléans 3)	1400	—

	3. 11.	4. 11
Métropolit. 5)	1174	1176
Distr.d'El. 5)	2045	2070
Cie.Gén.El. 3)	2655	2650
EnElLitMéd 3)	1246	1250
do du Nord 5)	925	915
Thoms Hst. 3)	641	640
Courrières 6)	1200	1210
Lens 6)	978	983
Kuhlmann 5)	693	700
Phos Gafsa 6)	685	660
Charg.Réun. 3)	520	510
C. Transatl. 2)	580	591
Air Liq. 6)	1156	1172
Citroen B 3)	605	606
Peugeot 3)	411	425
Un.Europ. 3)	1250	1195
Russe Cs. 3)	425	430
4 Türk.un. 3)	4450	4400
5 do. 14 3)	3240	3225
Wag. Lits 3)	372	379
Rio Tinto 9)	3775	3845

Kassamarkt:	3. 11.	4. 11.
Soc.Gn.Als. 3)	1375	1375
Appl.Indust. 6)	590	590
Elect. Paris 5)	1380	1375
En.El.Ctr. 3)	1135	11[illegible]0
En Indstr. 6)	459	455
Est Lum. 6)	770	785
Forc. Mot. H.-Rh. 3)	1110	1105
Ind. Elec. 3)	1040	1075
Dollf. Mieg. 3)	8350	8300
Ac. Longwy 3)	1480+	1475
Ac. Marine 3)	1070	1065
Den. Anzin 3)	2350	2300
Creusot 4)	1925	1920
Soie Artf. 6)	5005	4975
Mess.Marit. 5)	200	199
Gr. Moul Paris 10)	182	185
Harpener 7)	3220	3150

+ excl Dividende

Nennwert der Stücke: 1) 1000 Fr., 2) 600 Fr., 3) 500 Fr., 4) 400 Fr., 5) 250 Fr., 6) 100 Fr., 7) 600 Fr., 8) 100 Belg. Fr., 9) 5 Pfd. Sterl., 10) 200 Fr.

Londoner Börse.

London, 4. Nov. (Funkspruch). Schlußkurse.

	3. 4.	4. 4.		3. 4.	4. 4.		3. 4.	4. 4.
Engl.Cs.2½ 1)	58⅛	59	De Beers D. 1)	6⅛	6⅛	Brit.Cel Od. 2)	9.6	9.6
5½ Younga. 1)	79	79¼	R. Tint. Ord 1)	30	30	Courtaulds 1)	43.9	45
4 Türk.Unif. 1)	—	9	Mex EagleC 2)	8.6	8.6	Glanzstoff 1)	⅞	¾
Can. Pacific 1)	43¼	44¼	Royal Dutch 1)	27⅝	27¾	Swed.Match 2)	13⅜	13¾
Braz. Tract. 1)	27⅛	27⅛	Shell Trans. 1)	4	4 1/16	Krg. & Toll 1)	24⅝	24⅛
Inter.Nickel 1)	18⅜	18⅛	ColumbiaO. 1)	—	2 9/16	Imp. Chem 2)	20.1½	20.7½
Schw Kugel. 1)	9¼	9¼	GramophO. 1)	2¾	2⅝	In. Holdgs. 3)	3⅝	3⅝
East Rand 2)	9	8.7½	Polyphon 1)	1½	1½	Mex. Light 3)	52½	52½
						Mex.Tramw 3)	12	12

1) = Pfd. Sterling, 2) = sh, 3) Dollar.

Hamburger Warenmarkt.

Hamburg, 4. Nov. (Deutscher Kursfunk.)

Reis: Von draußen fehlen heute anregende Meldungen. Das Platzgeschäft ist bei normalem Abzugsgeschäft ruhig. Nach indischen Sorten herrscht seitens Afrika Nachfrage. Preisveränderungen sind nicht zu verzeichnen.

Baumwolle: Stetig. Americ. Universal Standard Middling loko 12.30 Dollarcents per lb. Ostindische Baumwolle: Fine ommra stand 1 3.55 pence per lb. Ostindische Baumwolle: Fine oomra stand 1 4.35 pence per lb.

Zucker: Effektiv- wie Terminmarkt zeigen ruhige abwartende Haltung. Tschechische Kristalle Feinkorn prompt 7.9¾ bis 7.10½ sh., dto. per November-Dezember 7.8¼ sh. und deutscher Kristallzucker prompt 7.2¼ sh.

Kaffee: Der Hamburger Terminmarkt eröffnete heute mit ½ bis 1 Pfennig niedrigeren Preisen. Von Brasilien liegen heute vermehrte Offerten vor, die gegen gestern um 1 bis 2 sh. niedriger lauten. Abschlüsse kommen auf Grund dieser Offerten jedoch nicht zu Stande, da das Locoangebot im Preise günstiger ist. Spezials 71—81, Perls 56—71, Extra Prime 66—71, Prime 61—66, Santos Superior 58—61, Goods 54 bis 59, Regulars 51—54, Rios 41—51, Viktorias 36—51, Sul de Minas 46—56, regenbeschädigte 56—62 und Paranas 54—59 Pfg. Preise per ½ Kilo unverzollt. Gewaschene Zentralamerikaner: Markt abgeschwächt. Preise teilweise nachgebend. Salvador 53—105, Guatemala 58—132, Costarica 63—142 und Maragogype 85—166. Preise unverzollt per 50 Kg.

Gewürze: Erneute spekulative Abgaben hatten ein Abgleiten der Preise für weißen Pfeffer zur Folge, schwarzer Pfeffer dagegen auf nur noch geringe Vorräte preishaltend. In Nelken ist kein Angebot mehr im Markt, für Locoware werden die Forderungen schlank bewilligt. Weißer Muntokpfeffer 220, weißer Bataviamuntokpfeffer 222, schwarzer Lampong 160, schwarzer Singapore ohne Angebot, Tellicherry 198, Piment 117 und Nelken Sansibar 335 RM.

Oele und Fette: Die erneute Ermäßigung für das Rohprodukt im Zusammenhang mit dem niedrigeren holländischen Angebot in Leinöl zeigte der Markt für Leinöl schwächere Stimmung. Hammeltalg fand auf nur geringe Vorräte heute mehr Beachtung. Die übrigen Artikel in ruhigem Geschäft bei unveränderten Preisen. Leinöl, netto lose ohne Faß prompt und per November 56 RM., dto. per Dezember-Januar 53.25 RM. und per Februar-April 50.75 RM. per 100 Kilo. Hammeltalg, je nach Farbe, wurde mit 25 bis 32 Lst. per 1000 Kilo bezahlt. Leinsaat, la Plata cif. Hamburg per November 13.60 fl. und per Januar-Februar 12.60 fl.

Hülsenfrüchte: Nach wie vor schleppender Abzug. Bohnen entgegenkommender angeboten. Chilelinsen fest, da die Vorräte geringer werden. Schmalbohnen 37—40, Langbohnen 32, Mittelbohnen 30, grüne Erbsen, mit Schale 15, gelbe Viktoriaerbsen 14, grüne Erbsen geschält 28, grüne Splittererbsen 29, gelbe Erbsen geschält 23, gelbe Splittererbsen 18, kleine Russenlinsen 14—17, dto. mittlere 18—23, dto. große 25—30, Chilelinsen, fag 21, und Chilelinsen extra fag 27½. Bohnen per 100 Kg., Erbsen und Linsen per 50 Kg., waggonfrei Hamburg verzollt.

Rohkakao: Ruhiges Geschäft. Verändert lag nur Accra Kakao, loco mit 30 bis 29.6 sh.

Ausländische Getreide und Fette.

Rotterdam, 4. Nov. (Funkspruch.) Getreide-Schlußkurse. (Vortagskurse in Klammern.) Weizen (in Hfl. p. 100 Kg.): November 5.70 (5.70), Januar 5.77½ (5.90), März 6.02½ (6.12½). — Mais (in Hfl. p. Last 2000 Kg.): November 85 (87), Januar 87 (89¼), März 91½ (94¼), Mai 92 (95¾).

Liverpool, 4. Nov. (Funkspruch.) Getreide-Schlußkurse. (Vortagskurse in Klammern.) Weizen (100 lb.): Tendenz flau (flau); Dezember 5.6⅞ (5.7½), März 5.6¾ (5.7⅝), Mai 5.7⅝ (5.8⅝). — Mais (100 lb.): Tendenz flau (willig): cif. Plate (480 lb.): November-Dezember 16.6 (17.3), Dezember-Januar 16.7½ (17.6), Januar-Februar 16.10½ (17.8). — Mehl (280 lb.). Liverpool Straights 25—26 (25—26), London Weizenmehl 22—28½ (22—28½). Preise in shilling und pence.

Chicago, 4. Nov. (Funkspruch.) Infolge Wahltags in U. S. A. fallen heute die Chicagoer Börsen aus.

Winnipeg, 4. Nov. (Funkspruch.) Getreide-Schlußkurse. (Vortagskurse in Klammern.) Weizen: Tendenz kaum stetig (willig); Dezember 68⅝ (69⅛), Mai 74⅝ (75¼). — Hafer: Dezember 26⅝ (27¼), Mai 29¾ (30⅛). — Roggen: Dezember 33½ (33⅝), Mai 39⅜ (39). — Gerste: Dezember 23⅝ (24), Mai 28¾ (29⅝). — Leinsaat: Dezember 112½ (116¾), Mai 116½ (122½). — Manitoba-Weizen: Loco Northern I 68⅝ (68¾), II 65¾ (66¼), III 63⅛ (63¼).

Buenos Aires, 4. Nov. (Funkspruch.) Getreide-Schlußkurse. (Vortagskurse in Klammern.) Weizen: November 7.27 (7.24), Februar 7.27 (7.40), März 7.35 (7.55). — Mais: November 4.05 (4.20), Dezember 4.22 (4.40), Januar 4.43 (4.65). — Hafer: Februar 4 (4). — Leinsaat: Tendenz flau (willig): November 13.40 (13.88), Februar 12.15 (12.68).

Rosario, 4. Nov. (Funkspruch.) Getreide-Schlußkurse. (Vortagskurse in Klammern.) Weizen: November 7 (7). — Mais: November 3.90 (4.05). — Leinsaat: November 13.25 (13.75). In Papierpeso. per 100 Kilo. Wetter: Allgemein schön bei Anzeichen von Witterungswechsel.

Schlachtvieh- und Nutzviehmärkte

Stuttgart, 4. Nov. (Drahtbericht.) Viehmarkt. Es waren zugeführt und wurden je 50 Kilogramm Lebendgewicht gehandelt: 28 Ochsen a [illegible]—44, bis 55, b 46—50; 29 Bullen a 49—50, b 45—47; 221 Kühe a 39—48, b 30—36, c 23—28, d 17—21; 390 Färsen a 56—58, b 49—54, c 45—48 und b; 905 Kälber a —, b 71—74, c 61—69, d 53—59; 2297 Schweine a 63—64, c 62—62, d 61—63, e und f 58—60, Sauen 48—50 RM. Tendenz: Rinder beste Tiere mäßig belebt, geringere vernachlässigt. Ueberstand; Kälbe ruhig; Schweine mäßig belebt. Ueberstand.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Statt Karten. - Todes-Anzeige.

Mein lieber Gatte, unser guter Vater und Schwiegervater

Anton Veltum

ist heute nachmittag nach schwerem Leiden sanft verschieden. ☆

Karlsruhe, den 4. November 1930.

In tiefer Trauer.

Emma Veltum, geb. Duft.
Theodor Veltum und Frau Marta, geb. Reber.

Trauerhaus: Nelkenstraße 9.
Beerdigung: 6. November, nachmittags 3.15 Uhr.

Am 31. Oktober d. J. verschied nach kurzer, schwerer Krankheit unser lieber Vater

Theodor Andres

im Alter von 64 Jahren.

KARLSRUHE, den 4. November 1930.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung fand in aller Stille statt.

Statt besonderer Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meine liebe Gattin, unsere treu besorgte Mutter,

Frau

Hermine Karcher

geb. Imbery

heute nacht, nach schwerem Leiden, in die ewige Heimat abzurufen. [F.H.8838

Um stille Teilnahme bitten
in tiefer Trauer:
Emil Karcher, Bäckermeister.
Tochter Lina.
Frau Frieda Pfeifer, Witwe, geb. Imbery.
Frau Emilie Schulz, geb. Imbery.

Trauerhaus: Hardtstraße 17.
Beerdigung findet Donnerstag nachmittag 4 Uhr statt.

Schwerhörige

erprobt die ganz neuen
Siemens-Phonophore
mit regulierbarer Lautstärke für jeden Grad Schwerhörigkeit
Kostenlose Vorführung
durch den z. Zt. hier anwesenden Sonder-Spezialisten unseres Werkes
Freitag, den 7. November 1930
von 9-12½ und 2-7 Uhr in unseren Geschäftsräumen
Bequeme Teilzahlung gestattet!
Siemens-Reiniger-Veifa Ges. für mediz. Technik
Karlsruhe, Kriegsstrasse 86

Achenbach-Garagen
ab Lager
Wellblech- u. Stahlbauten
jeder Art
Gebr. Achenbach G.m.b.H., Weidenau/Sieg
Eisen- und Wellblechwerke. Postfach Nr. 168
Vertr.: Eduard Mahlmann, Karlsruhe, Draisstr. 9. Tel. 4224

Soeben erschienen:

Langs

Badischer Geschäftskalender

für das Jahr 1931 1863

Zuverlässigst ergänzt und berichtigt bis in die letzten Tage

Preis Mk. 2.80 undurchschossen, Mk. 3.10. durchschossen

Zu beziehen durch jede Buchhandlung

Statt Karten.

Eleonore Schmidt
Hans Lanius
Verlobte

Karlsruhe Wiesbaden
November 1930.

Erstklass. Existenz

bietet sich durch Uebernahme der

General-Vertretung für Baden

einiger hervorragender Artikel. Abnehmer sind Banken, besonders Sparkassen, sowie viele große Firmen. Herren mit besten Umgangsformen, an intensives Arbeiten gewöhnt, möglichst im Besitz eines Wagens, können sich durch die Uebernahme der Vertretung eine auskömmliche Existenz schaffen. Wir bitten ehrliche, offene, ausführliche Offerten unt. Nr. K5867a an die Bad. Presse einzureichen.

Stellung als

Diener, Dienerchauffeur, Hoteldiener Hausmeister, Schloßverwalter usw.

ermittelt intelligent. jungen Leuten, auch aus einfachen Familien, nach erfolgreichem Besuch der **Fachschule für Herrschafts- und Hotelpersonal**, Bad Godesberg, Kronprinzenstraße 5. (N164/1
Auskunft und Prospekt frei

Moderne, massive

Garage

mit Waschplatz, sowie 2 Büroräume mit Souterr., sof. zu vm.
Lisa Mannheimer, Kriegsstr. 53, am Karlstor, Tel. 3099 (1658)

Büro - Laden

mit Lager, evtl. Garage, Bahnhofsgegend, für ruhigen Betrieb sofort oder später zu günstigen Bedingungen zu vermieten. Angeb. unter Nr. B24971 an die Bad. Presse erbet.

Garagen

(Einzelboxen) zu vermieten Näh. Karlstraße 138, I., links

Geschäfts-Räume

Beiertheimer Allee 18a, für Auto-Unternehmg. od. andere Zwecke geeignet, großer Hof u. bequeme Einfahrt, auf 1. Januar 1931 zu vermieten. Näheres bei:
Eugen Baumann, Karlsruhe, Akademiestraße Nr. 20 (1800)

---

4 Zimmer-Wohnung

Erdgeschoß, Weststadt, bei Kriegsstr., neu hergerichtet, an alleinstehende Dame, evtl. 2 Damen zu vermieten. Schriftl. Anfrag. unt. H.S 11068 an die Bad. Presse Fil. Hauptpost.

Nächst Kaiserplatz 4 Tr. hoch mit K.-Aufzug in Neubau. (24335

Schöne Wohnung

3 Zimmer, Bad, reichl. Zubehör, sofort zu vermiet. Leopoldstraße 1, part.

In schöner Südweststadtlage

3 Zimmer

mit Bad, Mansarde, Z.H., mit Kohlen RM. 120 abzugeben. Angebote unt. Z1191 an die Bad. Presse.

---

1 Zimm. u. Küche

zu vermiet. Offert. u. FW.9529 an die Bad. Presse Fil. Werderpl.

Möbl. Zimmer

el. Licht, m. 2 Bett., an 1 od. 2 Pers. in sich. Stell., evtl. Ehepaar zu verm. Zu erfragen unt. F.W.9530 in der Bad. Presse Filiale Werderplatz.

Schön möbl. Zimmer, el. L. u. Schreibtisch zu vermieten. FW9531 Wilhelmstraße 44, III.

Möbl. Zimmer

per sofort zu vermiet. Sofienstr. 10, 3. St.

Schöne Mansarde

(unmöbl.), zu verm. Zu erfr. Leopoldstr. 3, 4. Stock. (FH8846)

Möbl. gerad. Mansf.-Zimmer, C.-Heiz., el. Licht, Fahrst., sofort an 2 sol. Leute zu vm. Erbprinzenstr. 31, IV., links. (FH8851)

Gut möbl. Z'mmer zu vermieten. (1500) Akademiestr. 46, 1 Tr.

Gut möbl. Zimmer neu hergerichtet, gut heizb., wöch. 9 ℳ m. el. Licht u. Kaffee zu verm. Sofienstr. 61, p. b. Mühlb. T. FH8844

Waldstr. 38, 2 Tr., möbl. Z'mmer, el. L., Pens., sofort zu verm. (FH8843)

Neueinr. Mansarde, leer od. möbl. m. Wasser, zu vm. Klosestr. 31, b. Bahnh., pt., r. *

Möbliert. Zimmer zu verm. Draisstr. 18, I. (Weststadt). *

Möbl. Wohnzimmer u. leeres Zim. z. vm. Scheffelstraße 6, 2. St. (FH8835)

Groß., gut möbl. Zim. ev. m. Klav. u. klein. sof. vorüberg. od. spät. zu vermiet. Kimmel, Kriegsstraße 84. *

Gut möbl. sonn. Zim. an sol., bess. Herrn zu vm. Gartenstr. 40, III *

Hirschstr. 94, Stb., II, 1 od. 2 Zimmer sof. od. spät. zu verm. (FH8829)

Kleines, gemütliches Zimmer

Zentralhz., fr. Aussicht, auf sofort od. spät. zu vermieten. Waldhstr. 6, a. Kaiserplatz. (FH8837

Hirschstraße 68, 3. St. Herrenzimmer zu vermieten. *

Frdl. möbl., gut beleh. Zimmer sof. zu verm. Kaiserstr. 105, III Tr. *

Möbliertes Zimmer zu vermieten. * Zirkel Nr. 14, 4. St.

Gut möbl. Z., 1—2 B., el. L., g. hzb., sof. b. z. vm. Sofienstr. 37, III. (FH8856)

Im Zentrum d. Stadt zwischen Ritter- und Lammstraße

Part.-Zimmer

mit Küche, an ruhige Leute, evtl. auch möbliert, an sol. Dame per sof. od. spät. zu verm. Näh. zwisch. 8—5 Uhr. Zähringerstr. 71, Büro, part., lks. (1857)

Marienstr. 53
3. St., möbliertes
Zimmer
zu verm. (FW9527)

„Sie können sich garnicht vorstellen, mit welcher Freude der Kleine **SCOTT'S EMULSION** genommen hat". Der Ausschlag, der ihn so gequält hatte, wurde bedeutend besser und er bekam ein frisches Aussehen. Es ist erstaunlich, wie Ihre **SCOTT'S EMULSION** auf das Gedeihen der Kinder wirkt. Es ist mir eine Freude, diese in meinen Freundes- und Bekanntenkreisen bestens zu empfehlen. Math. Sch., in Köln-Nippes.

Depots:

Berthold-Apotheke, Rintheimerstraße 1.
Friedrich-Apotheke, Durlacher Allee.
Hof-Apotheke Dr. Krieg.
Internationale Apotheke, Kaiserstr. 80.
Badenia-Drogerie, Kaiserstraße 245.
Drogerie Dehn, Zähringerstraße 55.
Luisen-Drogerie, Fey, Luisenstraße 68.
Drogerie Lösch, Körnerstraße 26.
Drogerie Roth, Herrenstraße 26/28.
Drogerie Tscherning, Amalienstraße 19.
Drogerie Walz, Jollystraße 17
Westend-Drogerie, Kirchenbauer, Kaiser-Allee 65. [N556

Amtliche Anzeigen

Gebäudesondersteuer betr.

Die siebte Monatsrate der Gebäudesondersteuer für das Rechnungsjahr 1930 (Rate für Oktober 1930) ist auf 5. November 1930 fällig.

Wer bis zu diesem Zeitpunkt seine Steuerschuld nicht begleicht, hat als Verspätungsgebühr 10 v. H. Verzugszinsen zu entrichten und setzt sich außerdem der Gefahr einer mit weiteren Kosten verbundenen Zwangsvollstreckung aus. (1777)

Eine persönliche Mahnung ergeht nicht.

Stadthauptkasse.

Karlsruher Mastviehmarkt.

Jeden Montag (bei Feiertagen am Dienstag) Hauptmarkt für Großvieh, Schweine u. Kleinvieh. Große Zufuhr erstklassiger Mastiere. Eigene Bahnabfertigungsstelle. Mod. Schweinemarkthalle neu eröffnet.

Städt. Schlacht- und Viehhofamt.

Jagd-Verpachtung.

Die Gemeinde Forbach im Murgtal läßt die Ausübung der Jagd hiesiger Gemarkung links der Murg am

Samstag, den 8. November 1930, nachmittags 3 Uhr,

im Bürgersaale (altes Schulhaus) auf die Dauer von 6 Jahren öffentlich in Pacht versteigern.

Der Jagdbezirk links der Murg in welchem Hochwild vorhanden ist, umfaßt ca. 614.85 ha Wald und 211.87 ha Aecker, Wiesen und sonstiges Gelände. (5298a)

Hierzu werden Liebhaber mit dem Anfügen eingeladen, daß als Bieter nur solche Personen zugelassen werden, welche sich im Besitze eines Jagdpasses befinden oder durch ein schriftliches Zeugnis des Bezirksamtes nachweisen, daß gegen die Erteilung des Jagdpasses Bedenken nicht bestehen.

Forbach, den 6. Oktober 1930.
Gemeinderat: Fritz.

Versteigerungen

Versteigerung!

Morgen Donnerstag, den 6. und Freitag, den 7. November 1930, jeweils nachm. 2½ Uhr im Saale des alten Kaffee des Westens, Kaiserallee Nr. 1

u. a. folgendes: 1 Damensalon, best. aus: 1 Schreibtisch, 1 Vertiko, 1 Stuhl, 4 Sessel, 1 Sofa, 1 Tisch, 1 Waschtisch m. Marmor, 1 Kleiderschrank, 1 Bücherschrank, 1 Ausziehtisch, 2 Stühle, 1 Speisezimmer, best. aus: Büfett, Kredenz, 4 Stühle, 1 Tisch, 1 Kredenz, 1 eiserne Bettstelle m. Matratze und Rost, 1 Wollmatratze, 1 Ladentheke, 1 Teppich, 2 Wanduhren, 2 gold. Herrenuhren, 1 Standuhr, 2 Gobelinbilder, 3 Gasherde, 2 Kohlenherde, 1 eisernes Faß, 2 Messingleuchter, 2 Damenfahrräder, 2 Herrenfahrräder, 2 Schreibmaschinen, 1 Spiegel, 2 Bilder, 2 Nähmaschinen, 2 Gasbadeöfen, 1 Staubsauger, 1 gußeisernes Bild, 1 Violine, 1 Akkord-Zither, 1 Ziehharmonika, 1 Biedermeier-Salon, best. aus: Tisch, 4 Stühle, 1 Sessel, 1 Vitrine. *

Hasse's Versteigerungshalle
Kriegsstraße Nr. 84.

Zwangsversteigerung.

Donnerstag, den 6. November 1930, nachmittags 2 Uhr, werde ich in der Herrenstraße Nr. 45a, Pfandlokal, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:

20 Paar verschiedene Schuhe, 1 Motorrad NSU., 2 Schreibmaschinen, 2 Schreibtische, 1 Registrierkasse, 1 Ladentheke, 1 gr. Warenschrank, ein Ausstellungsschrank, 1 Gasofen, 1 Sofa, ein Nähtisch, 1 Blumenständer, 1 achteckiger Tisch, 1 Hobelmaschine, 1 Korbmöbelgarnitur, 59 Stück Hemdhosen, 1 Teppich, 1 Rauchtisch, 1 Zieritisch, ein Ruhebett, 1 Hobelbank, 2 Büfetts, 1 Kleiderschrank, 1 Standuhr, 1 Sekretär, 1 Konsolspiegel, 1 Sofa, 1 Lieferwagen, Marke Opel.

Karlsruhe, den 4. November 1930. (1868
Strang, O.-Gerichtsv.

Brieiumschläge liefert Druck. F. Thiergarten

Tausende von Menschen

verdanken ihren gesunden, tiefen Schlaf und ihre gekräftigten Nerven unserem

Baldravin

1/1 Fl. RM. 2.50.
1/1 Fl. RM. 4.50.
L.-Fl. RM. 7.50.

Zu haben in allen Apotheken u. Drogerien; bestimmt in der Drogerie J. Dehn Nachf. (N2571)

Verkaufe m.

Fabrikation

von chem. Artikeln nebst Kundschaft und Rezepten. Preis 600 bis 800 Mark. Off. u. H.R.11067 an die Bad. Presse Fil. Hauptpost.

Gewandter

Maler und Tapezier

(Kleinmstr., bzw. Selbstarbeiter) d. erstklassige Arbeit verrichten kann, findet in groß. Hause gegen Tariflohn längere Zeit Beschäftigung. Gleichfalls Arbeit für gewandten

Möbelpolsterer

vorhanden. Angeb. u. Nr. E939 a. Bad. Pr.

Offertbriefen

dürfen Originalzeugnisse nicht beigefügt werden sondern nur Abschriften. Bei der regelmäßig großen Anzahl von Bewerbungsbriefen werden sich Verzögerungen bei der Rücksendung von Anlagen nicht immer vermeiden lassen wenn auch die Inserenten bestrebt sind die eingehenden Zuschriften schnellstens zu erledigen

Badische Presse
Anzeigen-Abteilung

Weiblich

Gensat. Neuheit!

Damen und Herren allerorts gesucht zum Vertrieb erstkl. patent. gesch. Haushaltungsartikels. Etw. Bargeld erforderl. Interessenten wollen sich melden täglich von 8—1 Uhr Sonntagsplatz 2, part.

Unabhängiges

Mädchen

oder jüngere Frau für Küche u. Haushalt in gut. Geschäftshaushalt gesucht. Empfehlungen u. Zeugnisse erwünscht, ev. auch tagsüber. Offert. u. Nr. S948 a. d. Bad. Presse.

Stellengesuche

Männlich

Strebs. Metzger

tüchtig u. ehrlich, in den 20er Jahr., sucht Stelle in einer Wirtschaft, Restaurant-Betrieb als Zapfer, wo nebenbei Gelegenheit geboten wäre, sich im Wirtsfach auszubilden. Angebote unt. G857 an die Bad. Presse.

Chauffeur

in ungekünd. Stellung, Führerschein 2 u. 3b, sucht sich zu verändern. Mit allen Rep. vertr. Angebote unter 941 an die Bad. Presse.

Zu vermieten

Garage

bei der Hauptpost, per 1. Dezbr. zu vermiet.
L. Stather, Amalienstraße 4, Telefon 2226. (1865)

Schöne

5-6 Z.-Wohng.

mit Zubehör, per sof. oder später zu vermieten. Näheres: Erbprinzenstraße 24, Büro Weiß. (1876)

5 Z.-Wohnung

mit Balkon, 1 Tr. h., 1 Badezim., auf 1. Dezember zu vermieten. Gottesauerstraße 1.

Kaiserstr. 10, a. Karlsplatz, ist eine schöne

4 Zim.-Wohnung

m. reichl. Zubeh., m. Etag.-Heiz., per sofort od. spät. z. verm. Näh. Hirschstr. 115, III. *

4 Z.-Wohnung

mit Bad zu vermieten. Westendstraße Nr. 18 *

Schöne, sonnige

4 Zim.-Wohnung

mit Bad, ruhige Lage, Villenviertel Rüppurr, auf 1. Dez. zu verm. Erfragen: Lange Straße Nr. 3. *

In der Kriegsstraße Nr. 288, im 3. Stock, ist 1 schöne, sonnige

4 Zimmer-Wohnung

m. Loggia, Mansarde, Keller und großem Gartenanteil wegen Versetzung sofort zu vermieten. Die Wohnung enthält 1 neue Badeeinrichtung mit Heißwasser-Automat, der gleichzeitig Küche und Waschtoilette mit warmem Wasser versorgt. Mietpreis RM. 125.— pro Monat.
Max Strauß, Karlsruhe, Hansastr. 18. Tel. 259

3 Zimmerwohnung

in sonniger, freier L., mit Bad u. Zubehör, Villenviertel Rüppurr in nächst. Nähe Haltestelle zu vm. (FW9485 Diakonissenstr. 12, p.

Zimmer

Schloßplatz 10, 2 Tr. hoch, ist ein bestmöbl., gut heizb., schönes

Balkonzimmer

m. el. Licht, Telefon u. Bad, per sof. an bess. Herrn zu verm. Anzuf. v. 10—12 u. 2—7 Uhr incl. Sonntag. (1619)

Kaiserplatz!

Eleg. möbl. Zimmer, Bad, Tel., auch vorüberg. zu vm. (1625) Amalienstr. 81, 2. Tr.

Zimmer

gut möbl., an berufst. sol. Herrn zu vermiet. Gartenstr. 52, 1 Tr. (FH8813)

Gut möbl. Wohn- u. Schlafzimm. 1 od. 2 Bett., Bad u. Telefonben., zu verm. Schirmerstraße 3, part.

Schön möbl. Zimmer auf sof. od. 15. Nov. 1930 zu vermieten. * Morgenstr. 24, III., r.

Wohn- u. Schlafzim., gut möbl., m. Küchenbenützung zu vermiet. Werderstr. 9, 2. Stock. (FW9501)

Alleinsteh. sol. Frau findet angenehmes

Heim

gegen Mithilfe im Haushalt. Adresse zu erfrag. unt. H.O.11064 in der Badisch. Presse Filiale Hauptpost.

2 schön möbl. Zimmer m. 1 od. 2 Bett., evtl. auch einzeln sofort od. später b. zu vermiet. * Weltzienstr. 18, 2. St.

Möbliertes Zimmer zu vermieten * Adlerstraße 5, II.

Möbl. Zimm., el. L., sep., heizb., zentrale Lage, preisw. zu vm. * Baumeisterst. 18, 1 Tr.

2 schöne leere Zimmer sofort oder 1 Dezbr. zu vermieten. FW9532 Schützenstr. 79, part.

Mietgesuche

3—4 Zimmer-Wohnung

von Mutter m. älterer Tochter gesucht. Offert. unter Nr. E855 an die Badische Presse.

2-3 Z.-Wohnung

auf sofort od. 1. Dez., nur Altwohng., gesucht. Angebote u. Nr. L936 an die Bad. Presse.

Kinderloses Ehepaar sucht geräumige, preiswerte

2 Zim.-Wohnung

Angeb. u. H.Y.11074 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

Sonnige

2 Zimmer-Wohnung

bis 4. St., Weststadt, 1. April 1931 z. miet. ges., ev. Tausch. Ang. erb. u. H.O. 11066 a. Bad. Pr. Fil. Hauptp.

Zimmer

Jung., alleinstehd. Kaufm. sucht gemütl., heizbares

Zimmer

in zentral. Lage. Ausf. Ang. unt. F 931 an d. Badische Presse.

Leere u. möbl. Zimm. in all. Stadtteilen zu miet. ges. Büro Dietz, Akademiestr. 40, 2. St. Persönl. Anmeldung. (FH8849)

Helles, leeres, billig heizb. Mans.-Zimmer gesucht. Angebote unt. H.T.11069 an die Bad. Presse Fil. Hauptpost.

Dame sucht sofort

leeres Zimmer

Angebote unter H933 an die Bad. Presse.

Hoher Verdienst

Alleinvertrieb eines Konsumartikels, der überall dring. benötigt wird, für versch. Bezirke noch zu vergeben. Tägl. Kassaeingänge. Gesicherte Einnahme a. Jahre hinaus. Fachkenntnisse nicht erforderlich. Haupt- oder Nebenberuf. Kein Kundenbesuch. Verlang. Sie Prospekt B unter F L B.2785 durch Rudolf Mosse, Frankfurt a. M. (A 3868)

Zur Leitung ◆◆◆

einer hiesigen Verkaufsniederlassung wird sof. zuverlässiger Herr od. Dame gesucht. Gutes Einkommen, feste Zuschüsse. Kapital v. 800 ℳ erforderl. Personen, die Wert auf Dauerexist. legen, werden gebeten, sich mit Papieren am Donnerstag, d. 6. Nov., im Schloßhotel, zw. 9—12 Uhr persönl. vorzust. Bei Bewerbung Kapitalnachw. erforderl. Anmeld. b. Portier.

Süddeutsches Ueberlandwerk

sucht für seine Leitungsnetz-Abteilung

tüchtigen

Chef-Monteur

mit Erfahrungen im Bau und Betrieb von Hoch- und Niederspannungsnetzen und Transformatorenstationen.

Angebote mit selbstgeschriebenem Lebenslauf mit Zeugnisabschriften unter Nr. C5792a an die Badische Presse.

Arbeit und Verdienst für Frauen

und Töchter verschafft die **Dubied-Strickmaschine**, mit der die schönsten Sachen hergestellt werden können: Pullover, Westen, Jacken, Röcke, Strümpfe usw. Anlernen kostenlos. Kleine Anzahlung. Bequeme Zahlungsweise. Verlangen Sie Prospekte von

Dubied-Strickmaschinen G. m. b. H., Apolda
Filiale Freiburg i. B., Salzstraße 16.

Greta Garbo

die vergöttertste Frau der Leinwand, sehen Sie in einem Schauspiel mit prachtvoll exotischem Hintergrund.

Greta Garbo

spielt mit seltener Hingabe eine schöne Amerikanerin, deren ruhiges Eheglück durch die glühenden Werbungen eines javanischen Prinzen und die schwüle Atmosphäre der fremden Umgebung fast vernichtet wird. Die phantastische Exotik der javanischen Szenerie bildet einen besonders reizvollen Kontrast zu der blonden Schönheit der Garbo.

Ein spannendes Tonfilm-Schauspiel

ab heute 3½, 5, 7 und 9 Uhr

GLORIA

PALAST • AM RONDELLPLATZ

Badisches Landestheater

Mittwoch, den 5. Nov.

2. Sinfonie-Konzert

Leitung: Josef Krips. Solist: Nathan Milstein (Violine). II. Sinfonie (Erstaufführung): Knsterer Violinkonzert (zum 100. Geburtstag des Meisters): Goldmark-Till. Eulenspiegel: Richard Strauß. Anfang 20 Uhr. Ende gegen 22 Uhr. I. Rang u. 1. Sperrsitz 5 RMk.

Do. 6. Nov. Advokat Patelin. Hierauf: Der Diener zweier Herren. Fr. 7. 11. Die Nibelungen 1. u. 2. Abteilung. Sa. 8. Novbr. Uraufführung: Die Liebesprobe. Hierauf: Neu einstudiert: Josephs-Legende. So. 9. Nov., nachm.: Die Jüdin. Abends: Die Bohème. Im Konzerthaus: Zum erst. Mal: Meine Schwester und ich. Mo. 10. Novbr. Die Nibelungen 1. und 2. Abteilung.

Colosseum

Täglich 8 Uhr

Hollywood

Die große amerikanische Schau.

2 Kapellen.

ROLAND

Jren u. Lucian

die grösste Attraktion am deutschen

CABARET

Hermann Held, Komik in höchster Potenz

. . . und nach der MESSE in den

Wintergarten

Kaiserstr. Nr. 3.

Anfangszeiten: 3.30 6.00 8.30 Uhr.

Resi-Lichtspiele

Waldstr. 30

Telephon 5111

Dreyfus

Der 100%ige deutsche Tonfilm:

Fritz Kortner, Grete Mosheim, E. Kaiser, Heinrich George, Alb. Bassermann, Ferd. Hart, Fritz Rasp, Fritz Kampers, Ferd. Bonn, Goetzke, Alberti, Henckels, Bernd Aldor

Pa-Li

Palast-Lichtspiele

Herrenstr. 11

Telefon 2502

3.30, 6.00 und 8.30

Heute das lustigste Tonfilm-Vaudeville

Komm zu mir zum Rendez-Vous

Schlager:

1. „Kennst Du schon das neueste Spiel . . . . ."
2. „Wenn die Herzen glühen, wenn die Rosen blühen . . . ."

UT

Kaiserstr. 211

Telefon. Kartenbestellungen unter Nr. 7868 erbeten!

Nur noch heute: 4.00 6.00 8.40

Verlängerung unmöglich!

Hans Schomburgk persönlich

Der berühmte Afrika-Forscher spricht zu seinem letzten Expeditionsfilm:

„Mensch u. Tier im Urwald"

Im **UT**

UNION-Theater Kaiserstr. 211 Telefon 7868

Für Jugendliche unter 18 Jahren verboten!

Vorverkauf vormittags 11–12.30 Uhr und ab 3 Uhr an der Kasse.

Ab Donnerstag:

Frauennot Frauenglück

EIN FILM VON DER BEZIEHUNG ZWISCHEN MANN UND FRAU, VOM WERDEN DES MENSCHEN VON LEIDEN U. FREUDEN DER MUTTERSCHAFT

AUFGENOMMEN IN DER UNIVERSITAETS-FRAUENKLINIK ZUERICH

Schauburg

Marienstr. 16 Tel. 6284

Täglich um 4 ½7 und 9 Uhr.

Buster Keaton, der Kerl mit dem blödsinnigsten Gesicht der Welt, der damit Millionen verdient.

Buster Keaton, der Mann, der nie lacht und damit auf der ganzen Welt Lachstürme entfesselt.

Die unvollkommene Ehe

Eine zwerchfellerschütternde Groteske, ein Film nach dem Herzen des Kinobesuchers, ein Film, den man gesehen haben muß!!!

Jugendl. haben nachm. Zutritt.

Eintrittspreise: Mk. –.90, 1.20, 1.50 und 2.–.

HANDGEWEBE-AUSSTELLUNG

im **Jugendheim** Rüppurrerstr. Ecke Baumeisterstraße

vom **Mittwoch**, 5. bis **Montag**, 10. Nov.

Geöffnet: 10–12 Uhr und 3–8 Uhr auch Sonntag. **Eintritt frei**

Handweberei Schloß Westerburg

des Bundes Deutscher Jugendvereine E.V.

Vortragsgemeinschaft

Freitag, den 7. Nov., abends 8.15 Uhr, spricht i. Aulabau d. Techn. Hochschule

Karl Vossler

Universität München

über

Sprache und Nationalität.

Eintritt für Mitglieder der beteiligten Gesellschaften frei. Nichtmitglieder 2.– RM. Karten in der Metzlerschen Buchhandlung, Karlstr. 13 und bei A. Bielefelds Hofbuchhandlung Marktplatz.

Badischer Schwarzwaldverein

Ortsgruppe Karlsruhe.

Donnerstag, 6. 11. Chemiesaal d. Techn. Hochschule, 20 Uhr: Vortrag mit Lichtbildern v. Prof. Dr. Göhringer: Die Landschaft Norwegens und Spitzbergens. Nur für Mitglieder gegen Vorweis der Mitgliedskarte. Freiwillige Kostendeckung am Saaleingang.

Donnerstag, 13. 11. Vereinslokal: Heinrich-Vierordt-Abend.

Donnerstag, 20. 11. Vereinslokal: Lichtbildvorführungen d. H. Seegert (Rheinwaldungen).

Sonntag, 23. 11 nicht 9. 11. Monatswanderung: Gernsbach–Sandhütte–Sulzbach. Abfahrt: 7.45 Uhr. Führer Stein, Gronert. Werbt neue Mitglieder! Neuanmeldungen für 1931 berechtigen jetzt schon zur Teilnahme an den Veranstaltungen!

Kaffee Bauer

Heute Mittwoch, 20.30 Uhr:

Grosses Sonder-Konzert der Kapelle Krämer

Aus dem Programm:

„Die Weihe des Hauses". Ouverture . . . . . Beethoven

Fantasie aus der Oper „Die toten Augen" . . . . . d'Albert

Ungarische Rhapsodie f. Cello Popper

Solist: Albert Pichner.

Graue Haare nicht färben!

Durch einf. Einreib. mit „Laurata" erh. Sie ihre Jugendfarbe und Frische wieder. Bestes Haarpflegemittel auch gegen Schuppen und Haarausfall, garantiert unschädlich. Gibt keine Flecken und Mißfarben. „Laurata" wurde mit der goldenen Medaille ausgezeichnet. Originalflasche M 6.–, Porto extra. Zu beziehen durch Laurata-Versand-Depot: Badenia-Drogerie, Kaiserstr. 245, Drogerie Walz, Zollnstr. 17, sowie Friseur A. Kuß, Lammstr. 11 (N723)

Druckarbeiten liefert rasch und billig Druck. F. Thiergarten

Pianos

Miete mit Vorkaufsrecht

H. Maurer Kaiserstr. 176 Ecke Hirschstr.

Massagen Fußpflege

Frida Dörr, Tel. 6841 Lammstraße Nr. 15.

Haben Sie

Stoff zu ein. Anzug? Mein Macherlohn beträgt bei erstkl. Verarbeitung u. Sitz nur

40.– Mk.

erste Ref. Off. u. Nr. N938 a. d. Bad. Pr.

Vermiete **Lieferwagen**

hier u. auswärts, geschlossen – 2½ Ton. Güter pp., kleine Umzüge, stunden- und km.-weis. Kriegsstr. 86. Telephon 5516 (1087)

Unterricht

Unterricht in Zither, Laute, Mandoline, Violine erteilt J. Jülich, Musiklehrer, Blumenstr. 5. (1561)

Wer erteilt Anfängerin **engl. Sprachunter.** (evtl. Zirkel). Angebote unter H.P.11065 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

Kaffee des Westens

Heute Mittwoch nachm. **4 Uhr**

der Meister auf der Geige bringt ein **Otto Houben** Sonder-Programm

Heute Mittwoch, abends 8½ Uhr

Gesellschafts-Tanz-Abend

Dunkler Anzug erwünscht. 1809

Münchner Großbrauerei

Welcher Gaststätten-Besitzer will durch Errichtung eines

Münchner Spezialausschankes

seinen Umsatz steigern? Zuschriften erbeten unter P 4572/A 8881 an die Badische Presse.

Bettnässen

Abhilfe sofort. Alter u. Geschl. angeb. Auskunft umsonst. Vers.-Abtlg. Dr. med. Eisenbach

München 30, Bayerstr. 35/2.

Franz. Lederbirnen

braune, gesunde, ergiebiger wie Mostäpfel.

Franz. Wirtschafts- und Tafeläpfel

in Ladungen à 100 Zentner,

Saure Mostäpfel

(noch einige Waggons)

liefert täglich ab Kehl verzollt zu billigsten Tagespreisen

M. Wallenborn, Abteilung Obst-Export **Strassburg i. Els.**

Gegründet 1893. Tel. 19.42.

Vertreter ist jeden Vormittag anzutreffen Kehl-Rheinhafen, Wirtschaft z. „Möve", Telephon 142. (5810a)

Immobilien

Tausch!

Wirtschaft m. gr. Bierverbr., geg. Landhaus zu vertausch.

Metzgerei m. Kühlanlage, geg. kl. Wohnhaus z. vertausch.

Geschäftshaus m. 2 Läd., geg. Etagenhaus m. 4–5 Zim. im Stock, zu vertauschen.

Geschäftshaus m. Lebensm.-Geschäft, geg. Landh. zu vert.

Rentenhaus steuerfrei, geg. kl. Haus od. Bauplatz zu vert. Ferner verschied. and. Tauschgelegenheiten.

M. Busam, Herrenstraße Nr. 88.

Kapitalien

400 Mark zu leihen gesucht

Gute Sicherheit vorhanden, Monatl. Rückzahlung, guter Zins, nur Selbstgeber. Angebote unter M937 an die Bad. Presse.

Erfinder

Das Buch: „Was muß noch erfunden werden" wird gratis versandt. Folkmar, Berlin-Wilm., Wilhelmsaue

Wer leiht **100 Mark** gegen gute Sicherung auf 3 Mon. Offert. u. H.M.11062 an d. Bad. Presse Fil. Hauptpost.

Gesucht werden 1. Hypothek auf gutes Geschäft mit Gütern **20–25 000 M** von Privat. Angebote unter Nr. G5864a an die Badische Presse.

Kapitalanlage

Acker in Durlach, Nähe Gute Quelle u. Naturtheater, 40 Ar, mit vielen Obstbäum., auch geteilt zu verkaufen. Zu erfrag. unt. Nr. B1168 in d. Bad. Pr.

Kaufgesuche

Altertümer

Perser-Teppiche, Gemälde u. Juwelen kauft Arnold Fitschl, Amalienstr 207 Tel 3164

Einfach., gebrauchter **Schreibm.-Tisch** zu kauf. gesucht. Off. m. Preisang. u. G932 an die Bad. Presse.

Elektr. Zwischenzähler kauft F. Heck, Gartenstraße 7.

Nähtisch, Rohr- oder Lederstühle, Flurgarderobe, Tisch, kl. Waschkomm., Küchenschr. zu kauf. ges. Ang. u. Nr. N942 a. d. Bad. Presse.

Gebr. Bett u. Waschtisch mit Spiegel zu kauf. gesucht. Angeb. mit Preis u. J859 an die Badische Presse.

Suche gebr. kleiner **Saukopf-Ofen** od. dergl. Offerten u. C853 an Bad. Presse.

Ruderboot (Vierer), gebr. oder neu, zu kaufen gesucht. Angebote unt. T944 an die Bad. Presse.

ECHTER Bienen HONIG

CARL ROTH DROGERIE TELEFON 6180 6181

Dampfmaschine und Spielwaren für Knab. zu kaufen gesucht. Offerten u. an die Bad. Presse.

Mod. Liegesport- od. Kinderliegewagen ges. Angeb. u. Nr. D an die Bad. Presse.

Zu besten Preisen kaufe getr. Herrenkleider und Schuhe. Anerbieten unt. X948 an die Bad. Presse.

Für jung. vollschlank. Herrn wird aus gut. Hause ein **Mantel od. Ulster** gut erh., zu kauf. ges. Angebote unter D an die Bad. Presse.

Große Lotterie Ziehung 11.–18. XI.

465000 150000 75000 40000 20000

Preis 1.- Doppellos 2.- Porto u. Liste 40 Pf.

Stürmer MANNHEIM O.7.11 Postsch. 17043 K'rhe